

Materialien für
kompetenzorientierten Unterricht
in der gymnasialen Oberstufe

Sprechprüfung



Niedersachsen

An der Erarbeitung der Materialien für kompetenzorientierten Unterricht in der gymnasialen Oberstufe „Sprechprüfung“ waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Heidrun Krause, David Roberts, Ulrike Schuh-Fricke (Englisch)
Claudia Agethen, Kathrin Staniek, Claudia Steffen (Französisch)
Petra Bernecker, Petra Evers, Kerstin Reichart de Flores (Spanisch)
Jens Bolhöfer

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2014)
Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Druck:
Unidruck
Weidendamm 19
30167 Hannover

Dieser Materialband kann kostenlos unter folgender Adresse heruntergeladen werden:
<http://www.nibis.de/nibis.phtml?menid=2182>

Materialien für
kompetenzorientierten Unterricht
in der gymnasialen Oberstufe

Sprechprüfung

Inhalt

1.	Einleitung	05
2.	Aspekte des mündlichen Diskurses	06
3.	Konzeption der Sprechprüfung	10
	3.1. Prüfungsteile	10
	3.2. Organisation von Sprechprüfungen	11
	3.3. Hinweise zu Aufgabenerstellung und Materialauswahl	12
4.	Hinweise zu Durchführung der Prüfung und Prüfungsablauf	15
5.	Leistungsfeststellung und Bewertung	17
6.	Lernaufgabe und Übungssequenzen	18
	Fächerübergreifende Lernaufgabe	18
	Aufgabenbeispiel Französisch	22
	Aufgabenbeispiel Spanisch	36
7.	Musterprüfungen	46
	Englisch	46
	Französisch	51
	Spanisch	59
8.	Interviews	63
	Englisch	63
	Französisch	73
	Spanisch	83
9.	Monologisches Sprechen	94
	Englisch	94
	Französisch	98
	Spanisch	102
10.	Dialogisches Sprechen	106
	Englisch	106
	Französisch	113
	Spanisch	115

Inhalt

Anhang	118
Regie- und Sprechanweisungen für den Prüfer	118
Englisch	118
Französisch	120
Spanisch	122
Bewertungsraster und -bögen	124
Redemittel	127
Englisch	127
Französisch	129
Spanisch	131
Bildungsstandards	133
KC Spanisch Gymnasiale Oberstufe	134

1. Einleitung

Sprechprüfungen in der gymnasialen Oberstufe

Fortgeführte Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch

Etwa 80 bis 90% jeglicher Kommunikation sind mündlich: Menschen sprechen, um Informationen auszutauschen, um sich etwas zu erzählen, um sich zu verabreden, um ihre Meinung zu sagen, zu begründen und zu vertreten, um andere zu überreden oder zu überzeugen, um etwas zu erklären oder zu beschreiben oder auch um eine Anweisung zu geben.

Der Unterricht in den modernen Fremdsprachen soll Schüler¹ dazu befähigen, sich in diesen unterschiedlichen Gesprächssituationen zu bewähren und ihre kommunikativen Kompetenzen zielführend und effektiv einzusetzen. Auch Situationen im Berufsleben erfordern primär mündliche Kommunikation und erst in spezielleren Situationen Schriftsprache.

Um der Bedeutung der mündlichen Kommunikation gerecht zu werden, sind die in Niedersachsen geltenden gesetzlichen Vorgaben für die modernen Fremdsprachen verändert worden. Die niedersächsischen Kerncurricula der modernen Fremdsprachen sehen vor, dass im Verlauf der Qualifikationsphase eine Sprechprüfung an die Stelle einer Klausur treten kann. Ab dem Abitur 2017 kann die Überprüfung der Kompetenz *Sprechen* Bestandteil der Abiturprüfung sein.

Dieser Materialband soll als Orientierungshilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Sprechprüfungen dienen. Die Musteraufgaben wurden im Hinblick auf ein sich durch die Bildungsstandards² veränderndes Abitur für die gymnasiale Oberstufe konzipiert.

Das dreiteilige Aufgabenformat sowie die Bewertungsskala³ können auch für die Konzeption von Sprechprüfungen im Sekundarbereich I übernommen werden. Die Checkliste für die Prüfungsorganisation kann hier ebenfalls als Grundlage genutzt werden.

¹ In dieser Handreichung wurde auf eine Aufzählung beider Geschlechter (Schülerinnen und Schüler) oder die Verbindung der beiden Geschlechter in einem Wort (Kandidatinnen bzw. Kandidat/innen) zugunsten einer möglichst einfachen Leseart des Textes verzichtet. So sind im Folgenden bei der Verwendung der maskulinen Form stets männliche und weibliche Personen gemeint.

² Die in den Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012) bzw. im KC Spanisch für das Gymnasium - gymnasiale Oberstufe, die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe, das Berufliche Gymnasium, das Abendgymnasium, das Kolleg (2011) festgelegten Standards zum monologischen und dialogischen Sprechen finden sich im Anhang.

³ Vgl. Anhang

2. Aspekte des mündlichen Diskurses

Der mündliche Sprachgebrauch unterscheidet sich grundsätzlich vom schriftlichen. Er ist u.a. gekennzeichnet durch eine „weniger aufwendige Formulierung mit geringerer Planungszeit und begrenzterer ‚Prospektive‘ bzw. ‚Retrospektive‘“⁴.

So herrscht im mündlichen Diskurs weit größere Toleranz im Hinblick auf die grammatische Korrektheit der Aussagen „solange die semantische Kohärenz gewahrt ist“⁵.

Dies betrifft z.B.

- Kongruenzschwächen
- Brüche in der Konstruktion
- fließende Übergänge von einer Konstruktion in eine andere
- unvollständige Sätze
- Planungsänderungen aufgrund der Spontaneität des Diskurses

Außerdem ist gesprochene Sprache weniger komplex als geschriebene Sprache. Dies lässt sich z.B. an folgenden Phänomenen festmachen:

- geringere syntaktische Komplexität
- eher koordinierend denn subordinierend
- Segmentierungen
- mehr Wortwiederholungen
- begrenzteres Vokabular
- weniger Abstrakta
- mehr Pronomen

Gliederungssignale

Gliederungssignale markieren den Aufbau mündlicher Diskurse, sie entstehen bei der Formulierung einer Nachricht. Da in der gesprochenen Sprache aufgrund der hohen Spontaneität und Dialogizität nicht durch Absätze oder hierarchisch-gestaffelten Aufbau eines Textes auf Gedankenabschnitte aufmerksam gemacht werden kann, wird die lineare Gestaltung des mündlichen Diskurses durch entsprechende Signale untergliedert, was die Rezeption insgesamt erleichtert. Allerdings wird durch diese Gliederungssignale nur signalisiert, dass ein neuer Diskursabschnitt beginnt oder endet, nicht aber präzisiert, um welche Art es sich handelt. Eine Verknüpfung mehrerer Gliederungssignale ist möglich.⁶

- Anfangssignale in dialogischen Diskursen sind z.B.
 - *all right/right, okay, anyway* (englisch)
 - *et, mais, alors, oui, eh bien* (französisch)
 - *y, pero, pues, bueno, oye, mira, sí* (spanisch)
- Schlusssignale in dialogischen Diskursen sind z.B.
 - *you see, right* (englisch)

⁴ Koch, Österreicher, *Gesprochene Sprache in der Romania: Französisch, Italienisch Spanisch*. Tübingen: Niemeyer, 1990, S.83

⁵ Vgl. Koch, Österreicher, *Gesprochene Sprache in der Romania: Französisch, Italienisch Spanisch*. Tübingen: Niemeyer, 1990. S. 83 ff.

⁶ Vgl. Nadine Hoffmann, *Gesprächswörter im gesprochenen Spanisch*. Dokument Nr. 8237 aus den Wissensarchiven von GRIN, S. 5/6

- *non, n'est-ce pas, hein, quoi, tu sais* (französisch)
- *no, verdad, eh, sabes* (spanisch)

Turn-taking-Signale

Das spontane mündliche Kommunizieren ist durch ein hohes Maß an Dialogizität gekennzeichnet, d.h. durch ein Wechselspiel der einzelnen Redebeiträge (*turns*) der Gesprächspartner. Das Wechseln des Sprechers bzw. des Redebeitrags (*turn-taking*) wird in der mündlichen Kommunikation oftmals von *turn-taking*-Signalen begleitet.⁷

Die *turn-taking*-Signale lassen sich in parasprachliche und nichtsprachliche (Lautstärke, Melodieverlauf, Mimik, Gestik etc.) sowie in sprachliche Signale untergliedern.⁸

- *turn-taking*-Signale sind z.B.
 - *ah, yeah, right, sure, well* (englisch)
 - *alors euh, ..., si (Widerspruch anzeigend), ..., quoi* (französisch)
 - *¿verdad?, ¿o no?, no sé..., mh..., es que...,* (spanisch)

Kontaktsignale

Für die gesprochene Sprache ist es charakteristisch, dass sich die Kommunikationspartner kontinuierlich mittels spezifischer Signale gegenseitig versichern, dass der Kontakt noch gegeben ist. Besonders stark vertreten sind in dieser Kategorie die Signale para- und nichtsprachlicher Natur wie Intonation, Lachen, Blickkontakt u.a.⁹ Daneben gibt es eine Reihe von sprachlichen Ausdrucksmitteln, die der Vergewisserung des Kontaktes dienen.

- Kontaktsignale sind z.B.
 - *question tags, okay, right, sure, you know* (englisch)
 - *hein, non, n'est-ce pas, tu sais, tu vois, écoute, dis donc* (französisch)
 - *eh, no, venga, verdad, sabes, mira, oye* (spanisch)

Überbrückungsphänomene

Überbrückungsphänomene helfen dem Sprechenden, Formulierungsschwierigkeiten zu überbrücken, die sich aus der Notwendigkeit von gleichzeitiger Produktion und Rezeption sowie aus großer Spontaneität und emotionaler Beteiligung ergeben. Langfristige Planung und gleichmäßiger Informationsfortschritt der Nachricht sind nicht möglich, so dass der Formulierungsvorgang in den Diskurs hineingetragen wird. Den Überbrückungsphänomenen kommt in erster Linie die Funktion zu, Planungszeit zu verschaffen und das Zuhören zu erleichtern.¹⁰

- Überbrückungsphänomene sind z.B.
 - gestisch-mimische Verfahren und nichtsprachlich-akustische Signale (wie Pusten, Schnaufen...)

⁷ Stefan Barne, *Gesprochenes Französisch* (Romantische Arbeitshefte 58), Berlin/Boston 2012, S.39

⁸ Vgl. ebd., S. 6

⁹ Vgl. ebd., S. 7

¹⁰ Vgl. ebd., S. 7/8

- sprachliche Phänomene wie z.B. leere Pausen, gefüllte Pausen, ein einfacher artikulierter Laut, ein Wort, das seines ursprünglichen Sinns entleert ist, lautliche Dehnungen (vor allem des Endvokals)
 - Wiederholungen von Wortteilen, Wörtern oder Sequenzen
- lexikalische Überbrückungssignale sind z.B.
- *sort of, something like that, presumably, maybe, kind of* (englisch)
 - *alors, eh bien, ben, enfin, enfin bref* (französisch)
 - *pues, bueno, y, en fin* (spanisch)

Korrektursignale

Die Spontaneität der gesprochenen Sprache bringt es mit sich, dass die Sprecher häufig Teile ihrer Äußerungen korrigieren, wobei unterschiedliche Vorgehensweisen möglich sind.¹¹ Eine Möglichkeit ist der Abbruch der Satzkonstruktion ohne ein entsprechendes Signal. Häufig weisen aber auch Signalwörter auf die sprachliche Selbstkorrektur oder inhaltliche Präzisierung hin.¹²

Alternativ kann der Sprecher aber auch Unsicherheits- bzw. Ungenauigkeitssignale verwenden, die darauf hinweisen, dass er die Ausdrucksschwierigkeiten gar nicht beheben kann oder will.

- Korrektursignale sind z.B.
- *well, if you like, as I was saying, you see, I mean* (englisch)
 - *enfin, non, bon, alors, enfin je veux dire* (französisch)
 - *vamos, bueno, en fin, eh, quiero decir* (spanisch)

Interjektionen

Bei den Interjektionen steht der Ausdruck von Emotionen des Sprechers hinsichtlich seines Partners oder hinsichtlich des Gesprächsgegenstandes im Zentrum. Neben inhaltlicher und ausdrucksmäßiger Knappheit ist typisch, dass sie stets in Einheit mit intonatorischem sowie gestischem und mimischem Ausdruck auftreten. Hierbei können unterschiedliche inhaltliche Aspekte im Mittelpunkt stehen, z.B. Aufforderung und Frage, Zustimmung, Ablehnung und Widerspruch, positive oder negative Bewertungen, Indifferenz oder Gefühle.

- Interjektionen sind z.B.
- *gosh, really* (englisch)¹³
 - *ah, bof, oh là là, ouf, zut* (französisch)
 - *ah, bah, uf, uy, caramba* oder sekundäre Interjektionen, wie *toma, vamos, hombre, tío* (spanisch)

¹¹ Ebd., S. 42

¹² Vgl. ebd., S. 8

¹³ Beispiele aus: Ronald Carter, Michael McCarthy, Cambridge Grammar of English - A Comprehensive Guide - Spoken and Written English Grammar and Usage, Cambridge University Press, Cambridge 2007 und Douglas Biber, Susan Conrad, Geoffrey Leech, Student Grammar of Spoken and Written English, Pearson - Longman, Harlow 2002 (+ Workbook)

Besonderheiten des mündlichen Sprachgebrauchs im Französischen

Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch unterscheiden sich im Französischen in besonderem Maße. Aus diesem Grund sei an dieser Stelle auf einige der Besonderheiten des *français parlé* verwiesen:

ça als Allegroform zu <i>cela</i>
Ersetzung von <i>nous</i> durch <i>on</i>
Verwendung des <i>passé composé</i> als retrospektives und als erzählendes Perfekt
Häufig Verwendung des <i>futur composé</i> in Kontexten, die schriftsprachlich dem <i>futur simple</i> vorbehalten sind
Verneinung: hohe Ausfallrate der Negationspartikel <i>ne</i>
Dominanz von Intonationsfragen und Fragen mit <i>est-ce que</i>
Lexik: Nutzung eines Parallelwortschatzes zum Standardwortschatz (auch bei gebildeten Sprechern) <ul style="list-style-type: none"> • un livre ↔ un bouquin • de l'argent ↔ du fric • travailler ↔ bosser
Kurzwortbildung bei Substantiven, z.B. <ul style="list-style-type: none"> • <i>bac</i> ↔ <i>baccalauréat</i> • <i>pub</i> ↔ <i>publicité</i> Kurzwortbildung bei Adjektiven, z.B. <ul style="list-style-type: none"> • <i>sympa</i> ↔ <i>sympathique</i> • <i>d'acc</i> ↔ <i>d'accord</i>
Passe-partout-Wörter (die durch die Einbettung in den Situations- und Handlungskontext eindeutig identifiziert werden können), z.B. <ul style="list-style-type: none"> • <i>truc, machin, chose</i> (Kategorie „unbelebt“) • <i>type, mec</i> (Kategorie „menschlich“) • <i>faire</i> (Kategorie „Tun/Handlung“)
Häufiger Gebrauch von Deiktika (oft aufgrund ihrer Besonderheit der „Zeigefunktion“), z.B. <ul style="list-style-type: none"> • <i>ce, là, celui-là, ça, comme ça</i>

3. Konzeption der Sprechprüfung

3.1. Prüfungsteile

Die Prüfung folgt einem festgelegten Ablauf mit verbindlichen Zeitvorgaben. Sie besteht aus den drei Formaten *Interview*, *monologisches* und *dialogisches Sprechen*.

Diese drei vorgegebenen Prüfungsformate erfordern die Realisierung unterschiedlicher Sprechakte, die auch im alltäglichen Leben vorkommen. Sie bieten den Prüflingen die Möglichkeit, ihre mündliche Diskurs- und Handlungsfähigkeit in der Fremdsprache unter Beweis zu stellen, indem sie sich spontan, d.h. ohne Vorbereitungszeit, innerhalb eines breiten Themenspektrums äußern.¹⁴ Dieses kann neben der Lebens- und Erfahrungswelt der Jugendlichen auch Themen der Berufswelt, des öffentlichen Lebens sowie Themen von globaler Bedeutung umfassen.¹⁵ Im Fokus der Überprüfung stehen die Sicherheit bei der Verwendung sprachlicher Strukturen sowie adressatengerechtes und situationsangemessenes kommunikatives Handeln entsprechend den Erfordernissen der einzelnen Prüfungsteile.

Interview

Der Prüfungsteil *Interview* bildet einen Sprechakt ab, wie er in Realsituationen z.B. in Prüfungen, Befragungen oder eben Interviews anzutreffen ist. Es handelt sich um eine asymmetrische Gesprächssituation mit „dem Recht des Auskunftstheischenden, den Erzählinhalt in Abschnitten und in einer Ordnung abzufordern, die in wesentlichen Teilen von den Intentionen des Fragenden bestimmt ist“¹⁶. Die Prüflinge reagieren in einer eher formellen Situation, die ein entsprechendes Register der Sprachverwendung erfordert, auf gezielte und fest vorgegebene Impulse zu einem Themenbereich und nehmen ggf. zu aktuellen sowie generell bedeutsamen Sachverhalten Stellung.¹⁷ Die Schüler müssen nachweisen, dass sie in der Lage sind, spontan, pragmatisch und inhaltlich angemessen auf ihnen unbekannte Fragen zu antworten.

Für das Interview sind bei zwei Kandidaten sechs bis sieben und bei drei Kandidaten neun bis zehn Minuten Prüfungsdauer vorgesehen. Den Prüflingen werden alternierend die gleichen Fragen gestellt, wobei abwechselnd Kandidat A bzw. B als Erster auf die Frage antworten muss.

Monologisches Sprechen

Im Prüfungsteil *Monologisches Sprechen* findet eine persönliche Auseinandersetzung mit dem präsentierten Material statt. Auf Grundlage der vorgegebenen Impulse stellen die Prüflinge Situationen dar, erläutern Zusammenhänge und beziehen ggf. begründet Stellung.¹⁸

Es wird erwartet, dass sie über einen längeren Zeitraum flüssig, strukturiert und unter Verwendung sprachtypischer Elemente zur Herstellung von Kohäsion und Kohärenz sprechen und sich dabei eines eher formellen Registers bedienen.

¹⁴ In diesem Sinne wird in den vorliegenden Beispielaufgaben, die als potentielle Prüfungsaufgaben konzipiert worden sind, auf Rollenspiele oder Simulationen verzichtet; es kann eine kognitive und sprachliche Überforderung der Schüler darstellen, in einer Prüfungssituation spontan und ohne jegliche Vorbereitungszeit in eine fremde Rolle zu schlüpfen und dieser Rolle angepasst, sprachlich angemessen zu agieren.

¹⁵ Vgl. Bildungsstandards, S. 10

¹⁶ Vgl. H.Henne, H.Rehbock: Einführung in die Gesprächsanalyse. Berlin, 1982, S.267

¹⁷ Vgl. Bildungsstandards, S. 16f

¹⁸ Vgl. Bildungsstandards, S. 17

Die Kandidaten erhalten unterschiedliche Materialien, über die sie zusammenhängend je zwei Minuten sprechen.

Dialogisches Sprechen

Bei einem Dialog handelt es sich um ein informelles und symmetrisches Gespräch, bei dem die Sprecher das Recht haben, ihre Redebeiträge entsprechend ihren eigenen Vorstellungen aufzubauen und vorzutragen.¹⁹

Zentrale Elemente des dialogischen Sprechens sind der Redefluss und das Eingehen auf den Partner. Deshalb wird von den Prüflingen erwartet, im Rahmen einer bestimmten Aufgabenstellung Vorschläge zu machen, Kompromisse auszuhandeln und eine Einigung anzustreben. Dabei steht die sprachliche Gestaltung des Einigungsprozesses, nicht das Ergebnis im Vordergrund.

Die Schüler müssen in diesem Prüfungsteil ihre Kenntnisse über zielsprachentypische Konventionen eines Diskurses angemessen und zielführend nutzen, indem sie das Gespräch unter Beachtung der pragmatischen Konventionen der jeweiligen Zielsprache beginnen, dieses aufrechterhalten und angemessen beenden. Dazu müssen sie nicht nur eigene Positionen formulieren und rechtfertigen, sondern auch auf Äußerungen ihres Gesprächspartners eingehen.²⁰

Dies erfordert u.a.²¹

- die Nutzung von Kontaktsignalen im Sinne eines *aktiven* Zuhörers
- das Erkennen und Nutzen von *turn-taking*-Signalen
- die Anwendung von Korrekturstrategien, ohne dass der Gesprächsfluss gestört wird
- die Anwendung von Registern und Strukturen, die geprägt sind von den Konventionen gesprochener Sprache

Sind Bilder die Grundlage der Diskussion, so wird von den Schülern zwar erwartet, dass sie kurz zu jedem Bild etwas sagen, eine detaillierte Bildbeschreibung würde der Aufgabenstellung und den mit dieser Aufgabe verbundenen Sprechakten jedoch nicht entsprechen.

Für diesen Prüfungsteil sind sechs bis sieben Minuten bei zwei Teilnehmern und neun bis zehn Minuten bei drei Teilnehmern vorgesehen.

3.2. Organisation von Sprechprüfungen

Allgemeine Hinweise

In der Regel finden Prüfungen als Partnerprüfungen statt. Bei ungeraden Schülerzahlen ist eine Prüfung in einer Dreiergruppe möglich. Die Prüfung dauert mit zwei Prüflingen höchstens 20 Minuten, mit drei Prüflingen maximal 30 Minuten. Für die Prüfung sind keine Hilfsmittel zugelassen. Eine gesonderte Vorbereitungszeit ist nicht vorgesehen.

¹⁹ Ebd.

²⁰ Vgl. Bildungsstandards, S. 17

²¹ Siehe dazu Kapitel 2, *Aspekte des mündlichen Diskurses*

Die Rolle von Prüfer und Protokollant

Um die Prüfungsleistung angemessen beurteilen zu können, ist es notwendig, dass die Prüfung von zwei Kollegen durchgeführt und bewertet wird. Beide sollten mit den Prüfungsformaten, dem Ablauf der Prüfung und den Bewertungsmaßstäben vertraut sein.

Die Fachlehrkraft übernimmt in der Regel die Rolle des Prüfers, die zweite Lehrkraft fungiert als Protokollant. Prüfer und Protokollant verwenden unterschiedliche Bewertungsraster bei den Prüfungen.

Die Rolle des Prüfers

Die prüfende Lehrkraft folgt den Vorgaben des Prüfungsrasters, liest die Aufgabenstellung vor und stellt ggf. durch Wiederholung sicher, dass die Aufgabenstellung verstanden wurde.

Der Prüfer greift nur ein, wenn eine längere Pause (15-20 Sekunden) entsteht, wenn der Monolog zu früh abbricht, oder um sicherzustellen, dass die Redeanteile der Prüflinge im Dialog annähernd gleich verteilt sind. Dabei sind die in den Prüfungsunterlagen vorgegebenen Zusatzimpulse zu verwenden.

Der Prüfer hält den Gesamteindruck der gezeigten kommunikativen Leistungen mithilfe einer ganzheitlichen Skala²² fest.

Die Rolle des Protokollanten

Der Protokollant verfolgt den Prüfungsverlauf und achtet auf das Gesprächsverhalten und die sprachlichen Äußerungen der Kandidaten, **ohne** in den Prüfungsprozess einzugreifen.

Er hält seine Beobachtungen während der Prüfung auf einem analytischen Bewertungsbogen²³ fest (Kategorien: kommunikatives Handeln, sprachliche Flexibilität, Wortschatz, Aussprache) und formuliert ggf. erläuternde Bemerkungen.

3.3. Hinweise zu Aufgabenstellung und Materialauswahl

Grundsätzlich sind alle Aufgaben sowohl für Kurse auf grundlegendem als auch auf erhöhtem Anforderungsniveau geeignet; die Differenzierung erfolgt über die unterschiedlichen Erwartungen an die sprachlichen und kommunikativen Leistungen.

Allgemeine Hinweise

Die Aufgaben müssen von allen Schülern ungeachtet ihres Geschlechts, ihres ethnischen, sprachlichen und/oder kulturellen Hintergrundes gleichermaßen bearbeitet werden können.

Die Themengebiete, auf die sich die Sprechprüfungen beziehen, müssen von fachlicher, sprachlicher und/oder gesellschaftlicher Relevanz sein.

Sie sollten sich auf mindestens einen der folgenden Aspekte beziehen:

- auf die Lebens- und Erfahrungswelt Heranwachsender
- auf die Alltags- und Berufswelt
- auf das öffentliche Leben der Bezugskulturen
- auf Themen von globaler Bedeutung

²² S. Anhang

²³ Ein analytischer Bewertungsbogen dient der punktuellen Analyse der qualitativen Aspekte des Sprachgebrauchs.

Die Aufgaben müssen den Schülern der Kurse auf erhöhtem Niveau die Möglichkeit geben, auch zu weniger vertrauten Themen Stellung zu nehmen und sich mit diesen aktiv auseinanderzusetzen.²⁴

Themen bzw. Bilder, die Gewalt, Tod, explizite Sexualität, Mobbing oder Ähnliches darstellen, sind für Prüfungsaufgaben nicht geeignet.

Bildmaterial

Bilder bieten adäquate Gesprächsanlässe, wenn sie Schülern Gelegenheit geben, zu dem Dargestellten eine Position zu beziehen.

Da den Schülern keine Vorbereitungszeit gegeben wird, eignen sich Bilder mit (einer Vielzahl von) symbolischen, metaphorischen oder surrealen Darstellungen häufig nicht.

Unbedingt notwendig ist eine gute Bildqualität.²⁵

Interview

- Das Interview besteht aus mehreren Fragen zu einem Thema, das den Prüflingen in der Einleitung der Aufgabe genannt wird.
- Die einzelnen Interviewfragen müssen den Schülern die Gelegenheit eröffnen, längere zusammenhängende Antworten zu geben. Dies wird z.B. durch offene Fragen ermöglicht.
- Bei Entscheidungsfragen, die möglicherweise nur mit *Ja* oder *Nein* beantwortet werden könnten, muss ein Zusatzimpuls bereitgehalten werden, der bei Bedarf die Schüler auffordert, die Entscheidung zu begründen.
- Die Interviewfragen lassen sich nicht immer eindeutig den Anforderungsbereichen I bis III zuordnen, aber in ihnen muss eine Progression enthalten sein: von einfacheren Einstiegsfragen, die in gewisser Weise auch die Funktion einer *Warm-up*-Phase haben, bis zu komplexeren und abstrakteren Schlussfragen.²⁶

Monologisches Sprechen

- Es eignen sich zwei bis drei Bilder pro Prüfling.
- Sinnvoll sind eine gemeinsame Thematik der Bilder für einen Prüfling sowie deutliche Unterschiede im Detail, um die Anwendung eines breiten lexikalischen Spektrums zu ermöglichen.
- Die Aufgabenstellung sollte so formuliert sein, dass die Schüler zunächst über die Bilder sprechen und dann von der konkreten Darstellung abstrahieren können.
- Ein vorher formulierter Zusatzimpuls kann als Hilfestellung für eine Initiierung des Redebeitrags oder eine Wiederaufnahme dienen. Er ist lediglich für Prüflinge vorgesehen, die auf die gegebenen Impulse nicht reagieren oder in ihren Ausführungen stark von der Aufgabenstellung abweichen. Dieser Impuls sollte so formuliert sein, dass ein alternativer Zugang zum Bildmaterial möglich ist.

²⁴ Vgl. Bildungsstandards, S. 17

²⁵ Es empfiehlt sich, rechtzeitig einen Probeausdruck zu erstellen, um festzustellen, ob Bilder zu blass bzw. zu dunkel sind. Eine höhere Qualität erhält man z.B. durch die Verwendung von Fotopapier oder das Laminieren eines Ausdrucks auf Normalpapier.

²⁶ Diese sind in den Beispielaufgaben fett gedruckt; bei der Erstellung eigener Aufgaben empfiehlt sich ein entsprechendes Vorgehen.

Dialogisches Sprechen

- Die Aufgabe ist situativ eingebettet, aber kein Rollenspiel: Die Schüler vertreten innerhalb des vorgegebenen Rahmens ihre eigene Position.
- Der Gegenstand der Diskussion bzw. der situative Kontext sollte es ermöglichen, über die rein individuell-subjektive Ebene hinauszugehen.
- Bei einer angestrebten Entscheidung kann es sinnvoll sein, die Aufgabe so zu formulieren, dass sich die Schüler auf mehr als eine Option einigen können.
- Es eignen sich mehrere Bilder oder **kurze** Textimpulse.²⁷

²⁷ Bei der grafischen Gestaltung ist auf gute Lesbarkeit zu achten (z.B. Schriftgröße).

4. Hinweise zu Durchführung der Prüfung und Prüfungsablauf

Allgemeine Hinweise

Die Prüfungsgruppen werden ausgelost und die Schüler werden rechtzeitig, spätestens jedoch einen Werktag vor der Prüfung über das Ergebnis des Losverfahrens informiert.²⁸

Interview

- Das Vorgehen ist formalisiert und erfolgt gemäß den Angaben auf den Materialien: Die Schüler werden abwechselnd aufgefordert, die Fragen des Prüfers zu beantworten (Schüler A beantwortet Frage 1, anschließend beantwortet Schüler B dieselbe Frage; Schüler B beantwortet Frage 2, anschließend beantwortet Schüler A dieselbe Frage usw.).
- So interessant die Antworten der Schüler auch sein mögen, so muss sich der Prüfer doch an das vorgegebene Prüfungsgerüst halten, um eine Gleichbehandlung aller Schüler sicherzustellen.²⁹
- Bei der Durchführung des Interviews muss sichergestellt werden, dass die komplexeren, im Material fettgedruckten Fragen in jedem Fall gestellt werden, auch wenn dazu u.U. andere Fragen aus Zeitgründen ausgelassen werden müssen.
- Die angegebenen Zusatzimpulse sind nur für den Fall gedacht, wenn z.B. Schüler für ca. 10 Sekunden verstummen und zum Weiterreden animiert werden sollen.

Monologisches Sprechen

- Schüler A erhält zunächst seine Prüfungsmaterialien. Nach Abschluss seines Redebeitrags erhält Schüler B seine Materialien.
- Die auf den Schülermaterialien abgedruckte Aufgabenstellung wird vorgelesen.
- Der Prüfer versichert sich, ob die Aufgabenstellung verstanden wurde.
- Der lediglich im Prüfermaterial abgedruckte Zusatzimpuls wird nur im konkreten Einzelfall verwendet und zwar wenn
 - Schüler längere Zeit (15 - 20 Sekunden) verstummen,
 - Schüler deutlich von der Aufgabenstellung abweichen bzw. einen Teil der Aufgabenstellung vernachlässigen (z.B. bei einer reinen Bildbeschreibung verharren). Auch in diesem Fall wird üblicherweise nicht schnell unterbrochen: Denkbar ist, dass der Prüfer ca. eine Minute vor Ablauf der für diesen Teil vorgesehenen Zeit die (Teil-)Aufgabenstellung wiederholt.

²⁸ Nicht selten werden gegen diese Verfahren von Seiten der Schüler und deren Eltern Einwände dahingehend erhoben, dass z.B. leistungsschwächere Schüler ihre Kompetenzen nicht zeigen können, wenn sie mit deutlich leistungsstärkeren Mitschülern interagieren müssen bzw. dass eher schüchterne und leistungsschwächere Schüler sich nicht „trauen“ etwas zu sagen. Dieses Problem ist intensiv wissenschaftlich untersucht und beforscht worden. Die Ergebnisse zeigen, dass leistungsstarke Schüler ihre sprachlichen Fertigkeiten auch dann zeigen können, wenn sie mit leistungsschwächeren Schülern gut kommunizieren und z.B. diesen helfen in das Gespräch zu kommen. Der leistungsschwächere Partner profitiert in der Regel nur bedingt von den „Vorlagen“, die ihm sein Gegenüber liefert.

²⁹ Zahlreiche Untersuchungen von offenen, in eine Diskussion mündenden Interviews haben gezeigt, dass das Verhalten des Prüfers, wie z.B. das Aufgreifen und die Diskussion von Bemerkungen, die die Schüler gemacht haben, den Verlauf der Prüfung und die gezeigten sprachlichen Leistungen erheblich beeinflussen - oft zum Nachteil des Prüflings.

Dialogisches Sprechen

- Die auf den Schülermaterialien abgedruckte Aufgabenstellung wird vorgelesen.
- Der Prüfer versichert sich, ob die Aufgabenstellung verstanden wurde.
- Der Prüfer sollte nur eingreifen, wenn
 - die Schüler zu wenig sagen, weil sie sich z.B. (noch) nicht zu allen in der Aufgabenstellungen enthaltenen Bild- bzw. Textimpulsen geäußert haben.
 - die Schüler sich von der Aufgabenstellung entfernen, z.B. durch eine zu detaillierte Bildbeschreibung.
 - ein Gesprächsteilnehmer das Gespräch dominiert und der bzw. die Partner nicht ausreichend zu Wort kommen.
 - etwa 60 Sekunden vor Ende der Prüfungszeit ein vorgesehener Entscheidungsprozess noch nicht initiiert worden ist.

Vorbereitung und Durchführung im Überblick

Terminierung	Es wird empfohlen, zu Beginn der Qualifikationsphase die notwendigen schulinternen Absprachen zur Terminierung der Sprechprüfungen zu treffen.
Informationen für die Schüler	Es wird empfohlen, die Schüler rechtzeitig umfassend über Terminierung, Ablauf und Bewertung der Sprechprüfung zu informieren.
Prüfer	Die Prüfungen werden von zwei Lehrkräften (Prüfer, Protokollant) gemeinsam durchgeführt.
Gruppenbildung	Die Prüfungsgruppen werden ausgelost und den Schülern spätestens einen Werktag vor der Prüfung bekannt gegeben.
Prüfungsunterlagen	<ul style="list-style-type: none">• Lehrermaterialien für die drei Aufgabenteile• Schülermaterialien für den zweiten und dritten Aufgabenteil• pro Prüfling für Prüfer und Protokollant je ein spezifisches Bewertungsraster• pro Prüfling ein Bewertungsbogen, auf dem das Prüfungsergebnis notiert wird
Mitteilung der Ergebnisse	Es wird empfohlen, den Prüflingen die Ergebnisse entweder am Ende eines Prüfungstages oder in der nächsten Unterrichtsstunde mitzuteilen.

5. Leistungsfeststellung und Bewertung

Die Erwartungen an die gezeigte sprachliche Leistung sind abhängig von der Kursart und dem Zeitpunkt der Prüfung innerhalb der Qualifikationsphase.

Der Kandidat bekommt für seine Gesamtleistung eine Note. Die einzelnen Teile der Prüfung werden nicht gesondert beurteilt. Bewertet wird, in welchem Maße die Schüler sich mit der Aufgabenstellung gedanklich und sprachlich auseinandersetzen sowie auf die Gesprächspartner eingehen können.

Prüfer und Protokollant geben ihre Bewertungen auf den dafür vorgegebenen Bewertungsrastern³⁰ (**Bewertungsraster Prüfer** und **Bewertungsraster Protokollant**) entsprechend den festgelegten Bewertungsstufen ab und einigen sich auf ein gemeinsames Überprüfungsresultat, das auf einem weiteren Dokument, dem **Bewertungsbogen für die Überprüfung der Kompetenz Sprechen**, festgehalten wird.³¹

Die prüfende Lehrkraft hält den Gesamteindruck der Prüfung mittels des **Bewertungsrasters Prüfer** fest. Dieses Bewertungsraster enthält zu vier von sechs Bewertungsstufen Deskriptoren, die die Reaktionen der Schüler, ihre Kommunikationsweise, die Sinnhaftigkeit der Beiträge und die Interaktionsweise mit anderen Schülern beschreiben. Die Bewertungsstufen 2 und 4 enthalten keine Deskriptoren und werden verwendet, wenn die Leistung nicht eindeutig einem Deskriptorensatz zuzuordnen ist.

Grundlage der Bewertung seitens der protokollierenden Lehrkraft ist das **Bewertungsraster Protokollant**. Dieses Raster enthält Deskriptoren in vier Kategorien:

- Kommunikatives Handeln
- Sprachliche Flexibilität und Kohärenz/Kohäsion
- Wortschatz
- Aussprache und Satzmelodie

Vier von sechs Bewertungsstufen beinhalten ausformulierte Deskriptoren. Auch hier enthalten die Bewertungsstufen 2 und 4 keine Deskriptoren und werden verwendet, wenn die Leistung nicht eindeutig einem Deskriptorensatz zuzuordnen ist.

Protokollant und Prüfer übertragen ihre Ergebnisse auf den **Bewertungsbogen für die Überprüfung der Kompetenz Sprechen**: Die protokollierende Lehrkraft nimmt ihre Bewertung im Abschnitt A (maximal 20 Punkte), die prüfende Lehrkraft im Abschnitt B (maximal 5 Punkte, die verdoppelt werden) vor. Beide Punktbewertungen werden addiert und das Ergebnis wird gemeinsam festgestellt.

³⁰ Die Bewertungsraster für Prüfer und Protokollant befinden sich im Anhang.

³¹ Diese per Erlass vorgegebenen Bewertungsbögen haben sich in der Praxis bewährt und als valide erwiesen.

6. Lernaufgabe und Übungssequenzen

Fächerübergreifende Lernaufgabe³²

Lernaufgaben können den Rahmen für diverse Lerneraktivitäten bieten, indem sie eine Problemstellung formulieren, die Nutzung unterschiedlicher und vielfältiger Ressourcen ermöglichen und das Lernprodukt in der Aufgabenstellung vorgeben.

Merkmale von Lernaufgaben

Lernaufgaben

- sind eingebettet in einen Kontext.
- sind auf den Lernprozess ausgerichtet (Prozessorientierung).
- fördern selbstbestimmtes, individuelles Lernen (Lernerorientierung).
- bewirken Kompetenzzuwachs, indem die „Lücke“ zwischen dem vorhandenen Kompetenzniveau und dem zu erreichenden Niveau verkleinert wird.
- erfordern die Bewältigung von komplexen Problemstellungen und das Aushandeln von Problemlösungen.
- bieten dem Lerner die Möglichkeit, seine sprachlichen und allgemeinen Kompetenzen im Verlauf eines konstruktiven und für ihn bedeutsamen Handlungs- und Interaktionsprozesses auszubilden.³³
- unterstützen den Lernprozess durch geeignete Sequenzierung.
- sollen den Lerner dazu befähigen, das neu Gelernte in bereits bestehenden Netzen von Können, Wissen und Handeln zu verankern, zu dekontextualisieren und in neuen Anforderungssituationen anzuwenden.
- fördern ein „Könnensbewusstsein“.

Aufgaben der Lehrkraft

Die Lehrkraft

- initiiert, modelliert und begleitet den Lernprozess u.a. durch Aufgabenstellung, Bereitstellung von Lernmaterialien und Methoden, durch unterschiedliche Hilfestellungen Diagnose, Feedback und Reflexion.
- stellt sicher, dass den Schülern das angestrebte Ergebnis, der angestrebte Zuwachs an Kompetenz sowie Formen und Kriterien der Beurteilung (Feedback, Selbst- und Fremdeinschätzung) transparent und nachvollziehbar sind.

Lernaufgabe zum monologischen und dialogischen Sprechen

Die folgende Lernaufgabe soll nicht unmittelbar auf die Überprüfung der Kompetenz *Sprechen* vorbereiten, sondern zielt auf die Erweiterung, Vertiefung und Einübung der Teilkompetenzen *monologisches* und *dialogisches* Sprechen in authentischen Situationen. Sie dient insofern auch der Vorbereitung auf die Sprechprüfung, als die einzelnen Teile der Prüfung realen Sprechakten entsprechen.

³² Die genannten Beispiele beziehen sich auf das Fach Englisch. Die Aufgabe kann auf die anderen Fächer übertragen werden.

³³ Eynar Leupold, A chaque course suffit sa tâche? Bedeutung und Konzeption von Lernaufgaben, in: Der Fremdsprachliche Unterricht - Französisch, 96, Seiten 2-9, Seite 5

Andere Kompetenzen (z.B. Umgang mit Texten und Medien, Hörverstehen, Leseverstehen) haben in dieser Lernaufgabe eine dienende Funktion, um Sprechakte sinnvoll zu machen und in einen möglichst authentischen Kontext einzubetten.

Gegenstand und Ergebnis der Lernaufgabe

Aufnahme einer selbst gestalteten News Show für Radio oder Fernsehen auf der Basis authentischen Materials.

Ziel

Erwerb, Erweiterung und Vertiefung sprachtypischer Merkmale des gesprochenen Diskurses bzw. spezifischer Sprechakte (Interview, Monolog, Dialog).

Durchführung

Wird von den Schülern in der tatsächlichen Prüfung erwartet, dass sie sich spontan und ohne Vorbereitungs- oder lange Nachdenkzeit äußern, so erhalten sie in der Lernaufgabe die Gelegenheit, sich sprachlich und inhaltlich vorzubereiten, mit Notizen oder einem Skript zu arbeiten und damit gesprochene Sprache zu analysieren und bewusst zu gestalten. Die Sprechhandlungen und die zu ihrer Realisierung notwendigen sprachlichen Elemente werden dann geübt und internalisiert, sodass sie spontan in der Prüfung und im realen Leben abgerufen werden können.

Die dargestellte Lernaufgabe kann eine längere Einheit umfassen, in der die Schüler eine ganze News Show erstellen und ggf. deren Erstellung dokumentieren. Sie kann aber auch nur einzelne Teile einer News Show umfassen und in unterschiedlichen Unterrichtskontexten umgesetzt werden.

Diese Lernaufgabe ist in allen Sprachen anwendbar und kann auch im Sekundarbereich I verwendet werden.

Aufgabenstellung

Ob und inwieweit den Schülern in der Aufgabenstellung Vorgaben oder lediglich Angebote für die Wahl der News-Themen und für ihr Vorgehen gemacht werden, ist abhängig von verschiedenen Faktoren (z.B. Grad der Selbstständigkeit der Schüler, ihr sprachliches Können, Vertrautheit im Umgang mit unterschiedlichen Sprechakten, Zeitfaktor, schulinternes Curriculum, fachspezifische Hinweise). Es erscheint allerdings im Hinblick auf die Sprechprüfung sinnvoll, ein Interview, einen Kommentar und eine Diskussion als Beiträge für die News Show verbindlich vorzugeben.

Um eine intensive Spracharbeit sicherzustellen, können die Schüler dazu aufgefordert werden, ihre Texte zunächst schriftlich zu formulieren und intensiv zu überarbeiten.

Voraussetzungen

Die Erfassung der Lernausgangslage als Grundlage für die Planung der Lernaufgabe kann neben den sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten den Grad der Vertrautheit der Schüler mit folgenden Faktoren berücksichtigen:

- Format News Show (Radio oder Fernsehen)
- entsprechende technische Hilfsmittel
- geeignete Recherchetechniken
- Textgenres: Interview, Kurzpräsentation, Kommentar, Diskussion

Ablaufstruktur³⁴

1. Erster Zugriff und Entwicklung von Vorstellungen

Vorstellen der Aufgabe, Sammlung verschiedener Ideen zur Planung, zum Vorgehen und zum Lernprodukt (eventuell schon in Gruppen).

2. Reaktivierung des Vorwissens und Auswertung neuer Informationen

Ob sofort mit der Analyse einer authentischen News Show begonnen werden kann, hängt von der Lernausgangslage ab.

So kann es sinnvoll bzw. notwendig sein, dass sich die Schüler zunächst die für die Sprechakte typischen sprachlichen Strukturen und Strategien aneignen und üben (z.B. Füllwörter, um Denk- und Kommunikationspausen zu überbrücken; vage Begriffe, um sprachliche und inhaltliche Unsicherheiten zu kaschieren; Diskursmarker). In diesem Kontext sind dann die didaktisch aufbereiteten Materialien, Vorlagen, Aufnahmen³⁵ und Übungen³⁶ von Verlagen sinnvoll einsetzbar. Auch wenn viele dieser Aufgaben nur in schriftlicher Form vorliegen, können sie eine geeignete Übung für das eigentliche Sprechen sein. Um den Schülern deutlich zu machen, welche Botschaften mit bestimmten lexikalischen und syntaktischen Strukturen verbunden sind, können Ausdrücke (*chunks of language*) bestimmten Funktionen zugeordnet werden. Solche Zuordnungsaufgaben sind auch hilfreich bei der Bewusstmachung und Übung von sprachlichen Höflichkeitskonventionen.³⁷

Die mit den Unterrichtsmaterialien erworbenen Erkenntnisse können dann zielgerichtet bei der Analyse des authentischen Materials und der eigenen Textproduktion angewendet werden.

3. Planung, weitere Materialsichtung, Analyse, Auswertung

Die Schüler arbeiten in Gruppen und planen ihren Arbeitsprozess.

Sie können sich dann zunächst entsprechende News Shows ansehen (z.B. *CNN News for students*, *CNN*, *PBS*) oder anhören (*BBC*, *National Public Radio*) und dabei auf folgende Aspekte achten:

- Sprachliche Gestaltung: Register, Syntax, Betonung, Diskursmarker bei z.B. Interviews oder Gesprächsmitschnitten. Ist ein Transkript vorhanden, so kann dies nun eingesetzt werden, um entsprechende Markierungen etc. vorzunehmen.
- Gliederung des Input-Materials
- Aufbau der News Show/Gestaltung/Thematik (es kann z.B. überlegt werden, ob es sinnvoll ist, einen oder zwei *News-Ancor* festzulegen, die die Beiträge verbinden)

4. Erarbeitung des Lernproduktes

➤ Recherche

Der zeitliche Umfang dafür sollte begrenzt sein, sodass zwar eine sinnvolle Recherche möglich ist, die Schüler aber doch sehr zielgerichtet arbeiten und suchen müssen.

➤ Verfassen und Überarbeiten der Beiträge

Ob die Schüler ihre Beiträge bei der Aufnahme dann frei sprechen oder ob sie ihren Text vorlesen, hängt von den sprachlichen Fähigkeiten und vor allem von dem erreichten Niveau in

³⁴ Vgl. Josef Leisen, Lernaufgaben sind zum Lernen da! Antworten auf häufig gestellte Fragen. Ethik und Unterricht 3: 2013, S.9

³⁵ Z.B. Pearson elt, Premium B1/B2/C1 Level Kursmaterialien

³⁶ Z.B. aus Nick Bilbrough, Dialogue Activities, Cambridge Handbooks for Language Teachers, Cambridge University Press, Cambridge: 2013, Authentic versus scripted dialogues (pp.47/48), Filling in (pp.53/54), Speech acts (pp. 55/56), Backchannelling (pp.61/62), Dialogue rebuilding (pp. 65/66), Turning News items into dialogue (pp. 81/82), Half a conversation (pp 137/138)

³⁷ http://www.cambridgeesol.org/teach/cpe/speaking/activities/discourse_features_worksheet.htm

der Kompetenz *Sprechen* ab.

Sind die Schüler sehr geübt im Sprechen und vertraut mit dem Genre News Show, so kann das Szenario auch geöffnet und mit mehr spontanen Elementen durchgeführt werden: Es werden Fragen gestellt, auf die der Interviewte nicht vorbereitet ist; die Antworten sind spontan, der *Anchor* muss auf Hinweise, die ihm über entsprechende Schrifttafeln gegeben werden, reagieren. Hier kann es hilfreich sein, sich die gesamte erste Folge der ersten Staffel der amerikanischen Serie *The Newsroom* oder Teile daraus anzusehen.

5. Erstellung des Lernproduktes

Die News Show wird aufgezeichnet, was heute mit den entsprechenden digitalen Geräten kein großes Problem ist. Gleichwohl sollte man genügend Zeit zur Verfügung stellen, damit die Schüler ein Produkt erstellen können, mit dem sie zufrieden sind.

6. Präsentation der Lernprodukte im Plenum

7. Diskussion, Feedback, (Selbst-)Evaluation

Das Feedback und die (Selbst-)Evaluation sollten sich nicht nur auf das Lernprodukt beziehen, sondern auch auf die Planung, den Lernprozess³⁸ und das methodische Vorgehen.

Hilfreiche Websites (Auswahl)

- NPR (National Public Radio), BBC, BBC World, auch:
<http://www.bbc.co.uk/worldservice/learningenglish/radio/studyguides/>
- British Council (diverse Seiten):
<http://learnenglishteens.britishcouncil.org/study-break/video-zone>
- CNN und CNN Students
- PBS, u.a.: <http://www.studentreportinglabs.com/lesson-plans>
- Lesson Plans (as starting points)
- http://www.sedl.org/afterschool/lessonplans/index.cgi?show_record=112
- http://www.digitalwish.com/dw/digitalwish/view_lesson_plans?id=5851

³⁸ Vgl. Kompetenz- und Standardbeschreibungen zur Sprachlernkompetenz in den Bildungsstandards

Ziele des Unterrichtsbeispiels *Changement de braquet*

Es sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Vertrautmachen der Schüler mit der Konstruktion der drei Prüfungsteile und den Bewertungskriterien der Sprechprüfung, auch durch Übernahme der verschiedenen Rollen (Prüfling – Protokollant – Prüfer)
- Kompetenzentwicklung in den Bereichen interaktives sowie zusammenhängendes Sprechen durch Erprobung und Reflexion mehrerer Beispiele, auch mit Hilfsmitteln
- Evaluation der Kompetenz *Sprechen* in unterschiedlichen Kommunikationssituationen
- Ermittlung der individuellen Ausgangslage als Grundlage für die Erstellung eines individuellen Arbeitsplans für die Kompetenzentwicklung *Sprechen* (z.B. zu Beginn des Schulhalbjahres)
- Inhaltliche Vorbereitung auf einen Text, der im Unterricht erarbeitet werden soll (Auseinandersetzung mit Problemstellungen, Aktivierung von Wortschatz)³⁹

Umfang und Einsatz im Unterricht

Für jeden Prüfungsteil sind im Rahmen der Lernaufgabe ca. zwei Unterrichtsstunden vorgesehen. Die Vorschläge können für jeden Prüfungsteil einzeln oder als Gesamtpaket eingesetzt werden. Der dritte Teil der Lernaufgabe eignet sich z.B. auch für den Einsatz nach der Lektüre des Textes.

Hinweise zur Durchführung der Aufgabe

Format 1 – Interview

1. Beispiel

Beispielinterview für die erste gemeinsame Erprobung im Plenum: Thema *Le risque* (Material 1a)

- Die Lehrkraft führt das Interview mit zwei freiwilligen Erprobungsschülern
- Die anderen Schüler erhalten Beobachtungsaufträge (Material 2) und machen sich individuell Notizen.

2. Auswertung

- Aussprache im Plenum (Schwierigkeiten, Besonderheiten des Formats), Sicherung
- Reaktivierung und Erweiterung der Strategien für das interaktive Sprechen, z.B. Kompensations- und Reparaturstrategien (z.B. Gestik/Mimik - Umschreibungen/ Oberbegriffe/Synonyme verwenden - Ruhe bewahren/Zeit gewinnen)
- Erwartungen in einer Prüfungssituation verdeutlichen, z.B.
 - Spontaneität in der Reaktion
 - Flexibilität – gerade dann, wenn man als zweiter Kandidat die gleiche Frage wie der erste Kandidat gestellt bekommt: entweder Bezug herstellen zu bereits Gesagtem oder ganz andere Aspekte benennen und ausführen
 - Anwendung von Kompensationsstrategie

³⁹ Auf die Thematisierung des Aspekts *Vivre avec un handicap* wird hier verzichtet, um den Spannungsbogen des Textes aufrechtzuerhalten. Diese Thematik kann als *activité après la lecture* diskutiert werden.

3. Erprobung

Erprobung von zwei weiteren Beispielen, die thematisch zum Text hinführen, in Vierergruppen: Ein Schüler liest die Fragen vor, einer macht Notizen, zwei Schüler beantworten die Interviewfragen – anschließend für das zweite Beispiel Rollentausch (Material 1b, 1c).

4. Evaluation

Peer-Evaluation/Selbstevaluation → Bestandsaufnahme und individuelle Zielsetzungen in Bezug auf den ersten Prüfungsteil

Format 2 – Monologisches Sprechen

(Vorgehensweise wie in Prüfungsteil 1)

1. Beispiel

Beispiel für die erste gemeinsame Erprobung im Plenum:

Themen *Le bonheur* und *Vivre ensemble* (Material 3a)

- Die Lehrkraft legt zwei freiwilligen Erprobungsschülern die Fotos vor, fordert sie nacheinander auf, ca. zwei Minuten lang zu ihren Fotos zu sprechen, greift nur „im Notfall“ (bei längerem Schweigen) ein.
- Die anderen Schüler erhalten Beobachtungsaufträge (Material 2) und machen sich individuell Notizen.

2. Auswertung

- Aussprache im Plenum (Schwierigkeiten, Besonderheiten des Formats), Sicherung
- Reaktivierung und Erweiterung der Strategien für das monologische Sprechen, z.B. Kompensations- und Reparaturstrategien
- Erwartungen in einer Prüfungssituation verdeutlichen, z.B.
 - erwartete Selbständigkeit in der Gestaltung dieses Prüfungsteils
 - Strukturierung des Vortrags: auf alle vorgelegten Impulse eingehen, Impulse zueinander in Bezug setzen
 - Anwendung von Kompensationsstrategien: auch neu ansetzen, Impulse unter anderem Blickwinkel neu betrachten, zusätzliche Aspekte benennen, Thema von mehreren Seiten beleuchten

3. Erprobung

Erprobung von zwei weiteren Beispielen, die thematisch zum Text hinführen, in Vierergruppen: Ein Schüler präsentiert die Fotos, einer macht Notizen, zwei Schüler sprechen nacheinander zu ihren Fotos – anschließend für das zweite Beispiel Rollentausch (Material 3b, 3c).

4. Evaluation

Peer-Evaluation / Selbstevaluation → Bestandsaufnahme und individuelle Zielsetzungen in Bezug auf den zweiten Prüfungsteil

Format 3 – Dialogisches Sprechen

(Vorgehensweise wie in Prüfungsteil 1 und 2)

1. Beispiel

Beispiel für die erste gemeinsame Erprobung im Plenum: Thema *La vie des jeunes aujourd'hui* (Material 4a)

- Die Lehrkraft liest die consigne vor und legt zwei freiwilligen Erprobungsschülern die Fotos vor, auf Grundlage derer sie miteinander diskutieren und zu einem Ergebnis kommen sollen; sie greift nur „im Notfall“ (evt. um Sprechanteile auszugleichen) ein.
- Die anderen Schüler erhalten Beobachtungsaufträge (Material 2) und machen sich individuell Notizen.

2. Auswertung

- Aussprache im Plenum (Schwierigkeiten, Besonderheiten des Formats), Sicherung
- Reaktivierung und Erweiterung der Strategien für das interaktive Sprechen, z.B. Kompensations- und Reparaturstrategien
- Erwartungen in einer Prüfungssituation verdeutlichen, z.B.
 - erwartete Selbständigkeit in der Gestaltung dieses Prüfungsteils
 - Zustimmung/Ablehnung formulieren und begründen
 - Aufgreifen aller vorgelegten Impulse
 - Vorschläge ggf. von mehreren Seiten beleuchten

3. Erprobung

Erprobung von zwei weiteren Beispielen, die auf der Metaebene mit dem Text in Verbindung stehen, in Vierergruppen: Ein Schüler übernimmt die Lehrerrolle, ein Schüler macht Notizen, zwei Schüler diskutieren und handeln ein Ergebnis aus – anschließend für das zweite Beispiel Rollentausch (Material 4b, 4c).

4. Evaluation

Peer-Evaluation/Selbstevaluation → Bestandsaufnahme und individuelle Zielsetzungen in Bezug auf den dritten Prüfungsteil

Material 1a: Interview « Le risque » (Plenum)

Le sujet de l'interview est « Le risque ».

Je vais vous poser plusieurs questions.

D'abord, je pose la première question à ... (au candidat A).

Après sa réponse, je vais poser la même question à ... (au candidat B).

Puis, je pose la deuxième question d'abord à ... et ensuite à (Et ainsi de suite.)

Voulez-vous que je répète les instructions ?

1	Qu'est-ce qu'un risque pour vous ?	
2	Aimez-vous le risque ? / Est-ce que vous êtes prêt(e) à prendre des risques ?	
3	On dit souvent « La vie est un risque – si tu n'as rien risqué, tu n'as pas vécu ». Êtes-vous d'accord ?	• Pourquoi ?/ Pourquoi pas ?
4	Pour faire partie d'un groupe de jeunes, on doit parfois passer des épreuves de courage. A votre avis, quel est le but de ces épreuves ?	
5	Nous vivons dans un monde sécurisé. Pourtant, on dit qu'en se trouvant dans la circulation à vélo ou en voiture, on prend toujours un grand risque. Expliquez pourquoi.	
6	A votre avis, pourquoi beaucoup de gens aiment-ils les sports de risque, comme p.ex. l'escalade ou le parachutisme ?	
7	Si on vous offrait un saut en parachute en tandem, vous l'accepteriez ?	• Pourquoi ?/ Pourquoi pas ?
8	Les émissions de télévision comme p.ex. « Dschungelcamp » (en France, l'émission existe aussi : « Koh-Lanta ») ont un grand succès. Est-ce que c'est le cas parce qu'on y prend des risques ?	• Expliquez.
9	Diriez-vous que partir étudier dans un pays étranger après le Bac, c'est un risque ?	• Pourquoi ?

Material 1b: Interview « Un tournant dans la vie » (Vierergruppe)

Le sujet de l'interview est « Un tournant dans la vie ».

Je vais vous poser plusieurs questions.

D'abord, je pose la première question à ... (au candidat A).

Après sa réponse, je vais poser la même question à ... (au candidat B).

Puis, je pose la deuxième question d'abord à ... et ensuite à (Et ainsi de suite.)

Voulez-vous que je répète les instructions ?

1	Un tournant change parfois beaucoup de choses. Pour vous, qu'est-ce que c'est, un tournant dans la vie ?	
2	Passer le bac l'année prochaine, est-ce que ça va marquer un tournant dans votre vie ?	Pourquoi / Pourquoi pas ?
3	Souvent, un tournant important dans la vie d'un enfant, c'est quand il quitte l'école primaire et rentre au collège. Expliquez pourquoi.	
4	A votre avis, la puberté marque-t-elle un tournant dans la vie ?	Pourquoi / Pourquoi pas ?
5	Tomber amoureux peut signifier « un tournant ». Expliquez.	
6	Souvent, la séparation d'une personne (ou d'un animal domestique) qu'on aime marque un tournant. Expliquez pourquoi.	
7	Suite à une maladie ou un accident, parfois la vie change et on ne peut plus vivre comme avant (voir Samuel Koch – Wetten dass...). Qu'est-ce qui est important pour réussir à vivre une nouvelle vie ?	

Material 1c: Interview « L'identité » (Vierergroupe)

Le sujet de l'interview est « L'identité ». Je vais vous poser plusieurs questions.

D'abord, je pose la première question à ... (au candidat A).

Après sa réponse, je vais poser la même question à ... (au candidat B).

Puis, je pose la deuxième question d'abord à ... et ensuite à (Et ainsi de suite.)

Voulez-vous que je répète les instructions ?

1	Lesquels sont pour vous, les aspects qui font l'identité d'une personne ?	
2	A votre avis, comment est-ce que la famille influence l'identité d'un enfant ?	
3	Vos amis, comment est-ce qu'ils influencent votre développement individuel ?	
4	Aujourd'hui, les enfants ont beaucoup de libertés. A votre avis, c'est un aspect positif pour le développement de leur identité ?	Pourquoi / Pourquoi pas ?
5	Comment est-ce que la « dictature des marques » influence l'identité des gens ?	
6	Se créer une identité individuelle, est-ce que c'est possible dans le monde globalisé ?	Pourquoi / Pourquoi pas ?
7	Grâce à Internet, on peut se construire plusieurs identités. Qu'est-ce que vous en pensez ?	

Material 2a: Monologisches Sprechen (Plenum)

Themen: Où est donc le bonheur ? / Vivre ensemble

Schüler 1 :

Parlez des photos et mettez-les en rapport.

Quels aspects du bonheur sont représentés par ces photos ?



Möglicher Hilfsimpuls: Avoir un diplôme ouvre des portes – êtes - vous d'accord ?

Schüler 2 :

Parlez des photos et mettez-les en rapport.

Quels aspects d'une vie à deux sont représentés par ces photos ?



Möglicher Hilfsimpuls: Un animal peut être un ami – êtes-vous d'accord ?

Material 2b: Monologisches Sprechen (Vierergruppe)

Themen: La famille / A plusieurs, c'est plus facile

Schüler 1 :

Parlez des photos et mettez-les en rapport.

Quels aspects de la vie en famille sont représentés par ces photos ?



Möglicher Hilfsimpuls: Découvrir le monde est important pour la vie d'une famille. Qu'est-ce que vous en pensez ?

Schüler 2 :

Parlez des photos et mettez-les en rapport.

Quels aspects de la solidarité sont représentés par ces photos ?



Möglicher Hilfsimpuls: A plusieurs, c'est plus facile. Qu'est-ce que vous en pensez ?

Material 2c: Monologisches Sprechen (Vierergruppe)

Themen: Être indépendant / Les défis

Schüler 1 :

Parlez des photos et mettez-les en rapport.

En quoi ces photos représentent-elles le sujet de l'indépendance ?



Möglicher Hilfsimpuls: La liberté est le plus important pour le développement des enfants.
êtes-vous d'accord ?

6

Schüler 2 :

Parlez des photos et mettez-les en rapport.

En quoi ces photos représentent-elles le sujet des défis ?



Möglicher Hilfsimpuls:
Avec laquelle de ces photos vous identifiez-vous le plus ?

Material 3a: Dialogisches Sprechen (Plenum)

Vous êtes membres de la rédaction de votre journal scolaire. Pour le sujet de l'édition actuelle, *Les défis des jeunes aujourd'hui*, on vous demande de proposer deux photos pour la couverture. Discutez des photos et mettez-vous d'accord.



Material 3b: Dialogisches Sprechen (Viererguppe)

Vous êtes membres de la rédaction de votre journal scolaire. Pour le sujet de l'édition actuelle, *Les jeunes qui s'engagent pour un monde meilleur*, on vous demande de proposer deux photos pour la couverture. Discutez des photos et mettez-vous d'accord.



Material 3c: Dialogisches Sprechen (Viererguppe)

Pour la semaine banalisée (Projektwoche) de votre lycée, on vous demande votre avis. Lesquelles de ces idées devrait-on réaliser ? Discutez les idées et choisissez-en deux.

- « Ne touche pas à mon pote – devenons un lycée sans racisme »
- « Je suis ce que je mange : Un élève en bonne santé est un bon élève – pour une nourriture saine à notre lycée »
- « Notre lycée – ça bouge ! »
- « Découvertes : Ma culture, ta culture »
- « Créons des liens ! »
- « Un peu de respect, s.v.p. – on fait du théâtre ! »

Material 4: Beobachtungsbögen

1. Beobachtungsbögen Interview

a. Kommunikatives Handeln

Name:	😊	😐	☹
strahlt Ruhe und Sicherheit aus.			
setzt Mimik und Gestik zur Unterstützung des Gesagten ein.			
reagiert spontan auf die Fragen/Impulse.			
gestaltet die Prüfungssituation aktiv, benötigt keine Einhilfen durch den Prüfer.			
setzt ggf. für fehlendes Vokabular Reparaturstrategien ein (z.B. Gestik/Mimik, Umschreibungen, Synonyme/Antonyme, Oberbegriffe, Beispiele).			
setzt ggf. Reparaturstrategien bei der Satzkonstruktion ein (z.B. Abbruch und Neuansatz).			
antwortet inhaltlich passend.			

Gesamteindruck und Tipps:

b. Sprache

Name:	😊	😐	☹
spricht deutlich und mit angemessener Lautstärke.			
spricht mit angemessener Aussprache und Intonation.			
formuliert die Beiträge flüssig.			
nutzt einen abwechslungsreichen Wortschatz.			
nutzt abwechslungsreiche Satzkonstruktionen.			
macht nur wenige sprachliche Fehler.			

Gesamteindruck und Tipps:

2. Beobachtungsbögen monologisches Sprechen

a. Kommunikatives Handeln

Name:	😊	😐	☹
strahlt Ruhe und Sicherheit aus.			
setzt Mimik und Gestik zur Unterstützung des Gesagten ein.			
gestaltet/strukturiert den Prüfungsteil selbständig, benötigt keine Einhilfen.			
setzt ggf. für fehlendes Vokabular Reparaturstrategien ein (z.B. Gestik/Mimik, Umschreibungen, Synonyme/Antonyme, Oberbegriffe, Beispiele).			
setzt ggf. Reparaturstrategien bei der Satzkonstruktion ein (z.B. Abbruch und Neuansatz).			
bezieht sich durchgängig auf die Aufgabe.			

Gesamteindruck und Tipps:

b. Sprache

Name:	😊	😐	☹
spricht deutlich und mit angemessener Lautstärke.			
spricht mit angemessener Aussprache und Intonation.			
äußert sich insgesamt flüssig und kohärent.			
nutzt einen abwechslungsreichen Wortschatz.			
nutzt passende Konnektoren zur Strukturierung.			
nutzt unterschiedliche Satzkonstruktionen.			
macht nur wenige sprachliche Fehler.			

Gesamteindruck und Tipps:

3. Beobachtungsbögen dialogisches Sprechen

a. Kommunikatives Handeln

Name:	😊	😐	☹
strahlt Ruhe und Sicherheit aus.			
setzt Mimik und Gestik zur Unterstützung des Gesagten ein.			
reagiert spontan auf den Partner.			
nimmt Bezug auf die Äußerungen des Partners und fragt ggf. nach.			
bringt sich selber aktiv in die Diskussion ein.			
beteiligt den Partner/hält das Gespräch aufrecht.			
setzt ggf. Reparaturstrategien ein (Vokabular, Satzkonstruktionen).			
liefert zielführende Beiträge.			

Gesamteindruck und Tipps:

b. Sprache (und Inhalt/Bewältigung der Aufgabenstellung)

Name:	😊	😐	☹
spricht deutlich und mit angemessener Lautstärke.			
spricht mit angemessener Aussprache und Intonation.			
formuliert flüssige Beiträge.			
nutzt einen abwechslungsreichen Wortschatz.			
nutzt unterschiedliche Satzkonstruktionen.			
macht wenige sprachliche Fehler.			

Gesamteindruck und Tipps:

Aufgabenbeispiel Spanisch

Die Formate der Sprechprüfung im Unterricht am Beispiel der Erzählung *El despromovido* bzw. des Erzählbandes *Callejón con salida* von Elsa Osorio

Lernausgangslage	• Kombination der Formate einer Sprechprüfung mit der Arbeit an einem literarischen Text
Plenum	• gemeinsamer Einstieg • Vorstellung des Formates (1), Interview, anhand einer Beispielprüfung
Rollenspiel	• Erprobung des Formates (1) im Rollenspiel
Plenum	• Evaluierung des Formates
Wiederholung	• analoges Vorgehen für die beiden anderen Formate, Monolog (2) und Dialog (3)
Prüfung	• ggf. Sprechprüfung anstelle einer Klausur
Plenum	• Verknüpfung der Ergebnisse aus den drei Formaten mit der Textarbeit

Ziele des Unterrichtsbeispiels

Durch das Bearbeiten der Aufgaben sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Heranführung der Schüler an die Konstruktion der Sprechprüfung mit den drei unterschiedlichen Formaten
- Arbeit mit den Bewertungskriterien u.a. durch Übernahme verschiedener Rollen (Prüfling-Protokollant-Prüfer)
- Kompetenzentwicklung in den Bereichen *monologisches* und *dialogisches* Sprechen mittels Erprobung von und Reflexion über Beispielaufgaben
- Evaluation der Kompetenz *Sprechen* in unterschiedlichen Kommunikationssituationen
- Erstbegegnung mit der Thematik der Erzählung, die im Unterricht erarbeitet werden soll (Bezug z.B. zu Problemstellungen oder Aktivierung von Wortschatz)
- Abstraktion der im Unterricht gewonnenen Ergebnisse zu den bereits gelesenen Erzählungen

Umfang und Einsatz im Unterricht

- Das folgende Unterrichtsbeispiel bietet sich zu dem Zeitpunkt an, da bereits einige Erzählungen des Bandes gelesen wurden, *El despromovido* jedoch noch nicht bekannt ist.
- Für die Beschäftigung mit jedem Format sind ca. 2 Unterrichtsstunden vorgesehen.
- Die Vorschläge können für jedes Format einzeln oder als Gesamtpaket eingesetzt werden.

Hinweise zur Durchführung der Aufgabe

Format 1 – Interview

1. Beispiel

Beispielinterview für die erste gemeinsame Erprobung im Plenum: *Dobles* (Material 1a)

- Die Lehrkraft führt das Interview mit zwei freiwilligen Erprobungsschülern durch.
- Die anderen Schüler erhalten Beobachtungsaufträge (Material 4) und machen sich individuell Notizen.

2. Auswertung

- Aussprache im Plenum (Schwierigkeiten, Besonderheiten des Formats), Sicherung
- Erwartungen an das Format verdeutlichen, z.B.
 - Spontaneität in der Reaktion
 - Flexibilität – gerade dann, wenn man als zweiter Kandidat die gleiche Frage wie der erste Kandidat gestellt bekommt: entweder Bezug herstellen zu bereits Gesagtem oder ganz andere Aspekte benennen und ausführen
 - Anwendung von Kompensationsstrategien
- Reaktivierung und Erweiterung der Strategien für das interaktive Sprechen, z.B. Kompensations- und Reparaturstrategien (z.B. Gestik/Mimik - Umschreibungen/Oberbegriffe/Synonyme verwenden - Ruhe bewahren/Zeit gewinnen)

3. Erprobung

In Vierergruppen Erprobung von zwei weiteren Beispielen, die thematisch zum Text hinführen: Ein Schüler interviewt zwei seiner Mitschüler, ein Schüler übernimmt die Rolle des Protokollanten – anschließend mit vertauschten Rollen äquivalent für das zweite Beispiel: Prüfergruppe wird zum Prüflingspärchen und umgekehrt (Material 1b, 1c).

4. Evaluation

Peer-Evaluation/Selbstevaluation → Bestandsaufnahme und individuelle Zielsetzungen in Bezug auf den ersten Prüfungsteil

Format 2 – Monologisches Sprechen

1. Beispiel

Beispiel für eine Vorstellung im Plenum: *Diferentes proyectos de vida* (Material 2a)

Die Lehrkraft legt zwei freiwilligen Erprobungsschülern die Fotos vor und fordert sie nacheinander auf, je ca. 2 Minuten lang zusammenhängend zu ihren Fotos zu sprechen; die anderen Schüler erhalten Beobachtungsaufträge (Material 4) und machen sich individuell Notizen.

2. Auswertung

- Aussprache im Plenum (Schwierigkeiten, Besonderheiten des Formats), Sicherung
- Erwartungen in einer Prüfungssituation verdeutlichen, z.B.
 - erwartete Selbständigkeit in der Gestaltung dieses Prüfungsteils
 - Strukturierung des Vortrags: auf alle vorgelegten Impulse eingehen, Impulse zueinander in Bezug setzen
 - Anwendung von Kompensationsstrategien: auch neu ansetzen, Impulse unter anderem Blickwinkel neu betrachten, zusätzliche Aspekte benennen, Thema von mehreren Seiten beleuchten
- Reaktivierung und Erweiterung der Strategien für das monologische Sprechen, z.B. Kompensations- und Reparaturstrategien

3. Erprobung

In Vierergruppen Erprobung von zwei weiteren Beispielen, die thematisch zum Text hinführen: Ein Schüler in der Rolle des Prüfers legt zwei seiner Mitschüler ein Fotoset vor, ein Schüler übernimmt die Rolle des Protokollanten – anschließend für das zweite Beispiel Rollentausch: Prüfergruppe wird zum Prüflingspärchen und umgekehrt (Material 2b, c).

4. Evaluation

Peer-Evaluation/Selbstevaluation → Bestandsaufnahme und individuelle Zielsetzungen in Bezug auf den zweiten Prüfungsteil

Format 3 - Dialogisches Sprechen

1. Beispiel

Beispiel für die erste gemeinsame Erprobung im Plenum: *Portadas* (Material 3a)

- Die Lehrkraft führt in die der Aufgabe zugrunde liegende Situation ein und legt dann zwei freiwilligen Erprobungsschülern das Arbeitsblatt mit den unterschiedlichen Covern vor, auf dessen Grundlage sie miteinander diskutieren und zu einem Ergebnis kommen sollen
- die anderen Schüler erhalten Beobachtungsaufträge (Material 4) und machen sich individuell Notizen.

2. Auswertung

- inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Diskussionsgegenstand im Plenum
- Aussprache im Plenum (Schwierigkeiten, Besonderheiten des Formats), Sicherung
- Erwartungen in einer Prüfungssituation verdeutlichen, z.B.
 - erwartete Selbständigkeit in der Gestaltung dieses Prüfungsteils
 - Zustimmung/Ablehnung formulieren und begründen
 - Aufgreifen aller vorgelegten Impulse
 - Vorschläge ggf. von mehreren Seiten beleuchten
- Reaktivierung und Erweiterung der Strategien für das interaktive Sprechen, z.B. Kompensations- und Reparaturstrategien
- Redemittel für das interaktive Sprechen aktivieren und ausbauen⁴⁰

3. Erprobung

Erprobung von zwei weiteren Beispielen in Vierergruppen: Ein Schüler übernimmt die Lehrerrolle, ein Schüler macht Notizen, zwei Schüler diskutieren und handeln ein Ergebnis aus – anschließend für das zweite Beispiel Rollentausch: Prüfergruppe wird zum Prüflingspärchen und umgekehrt (Material 3b und 3c).

4. Evaluation

Peer-Evaluation/Selbstevaluation → Bestandsaufnahme und individuelle Zielsetzungen in Bezug auf den dritten Prüfungsteil.

⁴⁰ Vgl. Anhang

Material 1 – Interviews

1a Interview: *Dobles* (Plenum)

La entrevista será sobre el tema: **dobles**.

La entrevista se desarrollará de la siguiente manera:

Pregunta 1: Candidato A, después candidato B

Pregunta 2: Candidato B, después candidato A

Pregunta 3: Candidato A, después candidato B

1	¿Existen los dobles?	
2	¿Te gustaría tener uno?	• ¿Qué ventajas/desventajas puede haber?
3	¿Es sólo una cuestión del aspecto exterior?	
4	¿En qué situaciones sería útil tener un doble?	
5	¿Te gustaría parecerle mucho a una persona famosa?	• ¿A quién? • ¿Participarías en un concurso de dobles?
6	¿Te gustaría vivir la vida de otra persona?	• ¿para siempre/por un rato?
7	¿Y si otra persona quisiera ser como tú?	• ¿Cómo reaccionarías?

1b Interview: *Identidad* (Viererguppe)

La entrevista será sobre el tema: **identidad**.

La entrevista se desarrollará de la siguiente manera:

Pregunta 1: Candidato A, después candidato B

Pregunta 2: Candidato B, después candidato A

Pregunta 3: Candidato A, después candidato B

1	¿Qué constituye la identidad de una persona?	• ¿También es cuestión del aspecto exterior?
2	¿La identidad es algo importante?	
3	¿A veces te gustaría tener otra identidad?	
4	¿Con quién te gustaría cambiar de identidad por un rato?	
5	¿Tendría solamente ventajas o también desventajas adoptar la identidad de otra persona por un rato?	• ¿Qué tipo de ventajas/desventajas podrían ser?
6	¿Qué piensas de personas que envidian la identidad de otra persona?	• ¿Y si son amigos?
7	¿Se puede robar a alguien su identidad?	• ¿Por qué esto es un tema constante en películas de ciencia ficción?

1c Interview : *Llevar una vida excitante* (Vierergruppe)

La entrevista será sobre el tema : proyectos de vida.

La entrevista se desarrollará de la siguiente manera:

Pregunta 1: Candidato A, después candidato B

Pregunta 2: Candidato B, después candidato A

Pregunta 3: Candidato A, después candidato B

1	¿Qué es para ti una vida excitante?	
2	¿Tu vida en el futuro debe ser excitante?	
3	¿Qué puede hacer una persona normal para que su vida sea excitante?	
4	Para alguna gente vivir una vida más bien normal es un fracaso. ¿Estás de acuerdo con esta opinión?	
5	¿Por qué mucha gente no quiere conformarse con lo que tiene?	
6	¿Es falta de carácter envidiar a otros su forma de vida?	

Material 2 – Monologisches Sprechen

2a Monologisches Sprechen: *Estilos de vida* (Vierergruppe)

Ahora, que cada uno de vosotros hable más o menos 2 minutos sobre las imágenes, por favor. Primero voy a darle algunas imágenes a [A]. [B], tú ahora vas a estar escuchando y luego te voy a dar otras imágenes a ti.

[A], aquí tienes tus imágenes, tratan de diferentes estilos de vida.

Relaciona las fotos. ¿Qué idea nos dan estas fotos sobre la convivencia en pareja?



Hilfsimpuls: ¿Es importante que una pareja tenga un hobby en común?

Ahora voy a darle dos imágenes a [B], también debe hablar más o menos 2 minutos sobre las imágenes. [A], ahora te toca a ti escuchar.

[B], aquí tienes tus imágenes, tratan también de diferentes proyectos de vida.

Relaciona las fotos. ¿Qué formas de viajar presentan estas fotos?



Hilfsimpuls: ¿Qué forma de viajar prefieres tú personalmente?

2b Monologisches Sprechen: *Diferentes entornos de vida* (Vierergruppe)

Ahora, que cada uno de vosotros hable más o menos 2 minutos sobre las imágenes, por favor. Primero voy a darle algunas imágenes a [A]. [B], tú ahora vas a estar escuchando y luego te voy a dar otras imágenes a ti.

[A], aquí tienes tus imágenes, tratan de diferentes entornos de vida.

Relaciona las fotos. ¿Cómo refleja el entorno la vida de estas parejas?



Hilfsimpuls: ¿Qué tipo de personas son?

Ahora voy a darle dos imágenes a [B], también debe hablar más o menos 2 minutos sobre las imágenes. [A], ahora te toca a ti escuchar.

[B], aquí tienes tus imágenes, tratan también de diferentes entornos de vida.

Relaciona las fotos. ¿Qué idea nos dan estas fotos sobre la gente que vive en estos pisos?



Hilfsimpuls: ¿Qué importancia tiene el tipo de vivienda para una persona?

2c Monologisches Sprechen: *Etapas de vida* (Vierergruppe)

Ahora, que cada uno de vosotros hable más o menos 2 minutos sobre las imágenes, por favor. Primero voy a darle algunas imágenes a [A]. [B], tú ahora vas a estar escuchando y luego te voy a dar otras imágenes a ti.

[A], aquí tienes tus imágenes, tratan de las etapas de vida.

Relaciona las fotos. ¿Qué idea nos dan estas fotos sobre el hecho de envejecer?



Hilfsimpuls: ¿Qué significa para ti envejecer?

6

Ahora voy a darle dos imágenes a [B], también debe hablar más o menos 2 minutos sobre las imágenes. [A], ahora te toca a ti escuchar.

[B], aquí tienes tus imágenes, tratan de las etapas de vida.

Relaciona las fotos: ¿Qué tipo de vida se puede llevar siendo mayor?



Hilfsimpuls: ¿Qué indica el aspecto exterior de estas personas?

3a Dialogisches Sprechen: *Presentación de la idea principal* (Vierergruppe)

Callejón con salida

Queréis presentar las ideas principales de los cuentos de Elsa Osorio en un power point. Para la introducción buscáis dos imágenes que ilustren la idea de un callejón con salida.

Hablad de las diferentes imágenes y tratad de poneros de acuerdo sobre la ilustración o las dos ilustraciones más adecuadas en cuanto a la idea de un callejón con salida según los cuentos de Elsa Osorio.

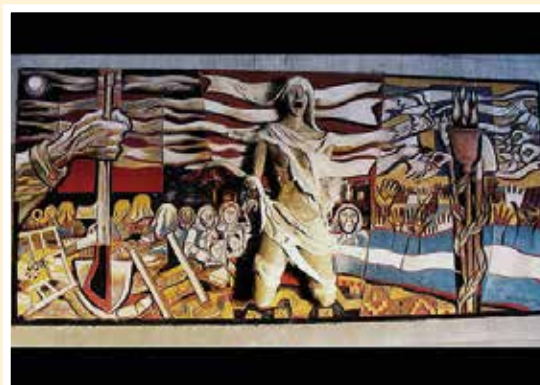
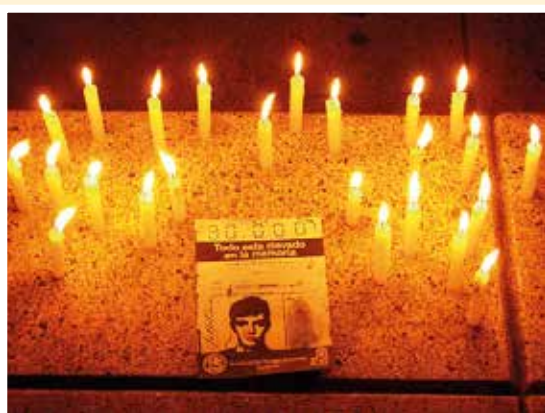


3b Dialogisches Sprechen: *Presentación de la memoria histórica* (Vierergroupe)

Recuperando la memoria

Queréis presentar la idea de la *memoria histórica* en un power point. Para la introducción buscáis dos imágenes que ilustren esta idea.

Hablad de las diferentes imágenes y tratad de poneros de acuerdo sobre las dos ilustraciones más adecuadas en cuanto a la idea central.



7. Musterprüfungen

Musterprüfung Englisch

A – Interview (Lehrermaterial)

In the first part of this test I am going to ask each of you some questions.
The interview is about stress.

In the interview, I will ask each of you questions in the following way:

Question 1: Candidate A, then Candidate B

Question 2: Candidate B, then Candidate A

Question 3: Candidate A, then Candidate B

Shall I repeat the instructions?

1	People often talk about being under stress. What do they mean by that?	
2	Do you think that school work is stressful?	Why/Why not?
3	Do you think that friends and family can cause stress in your life?	How?
4	Do you feel that you're often under a lot of stress?	
5	Who can help you if you have too much stress?	How can they help?
6	What can people do to deal with stress in their lives?	How can doing sport help? How can going away on holiday help?
7	Which lifestyle is more stressful: life in a town or city or life in the country?	Why?

That is the end of the task.

B – Monologisches Sprechen (Lehrermaterial)

Talk about these pictures.

What do they suggest about life in a multicultural society?

Additional prompt: Which of these groups would you like to be with? Why?



B –Monologisches Sprechen (Schülermaterial/ Schüler 1)

Talk about these pictures.

What do they suggest about life in a multicultural society?



B –Monologisches Sprechen (Schülermaterial/ Schüler 2)

Talk about these pictures.

What do they suggest about life in a multicultural society?



C – Dialogisches Sprechen (Lehrer- und Schülermaterial)

Talk about the appliances in the table below.

Which of them have brought about the biggest changes in the last hundred years?

**gas or electric
cooker**

coffee maker

**microwave
oven**

**radio-controlled
clock**

central heating

**electric can
opener**

television

**washing
machine**

Musterprüfung Französisch

A – Interview (Lehrermaterial)

Je vais vous poser plusieurs questions.

D'abord, je pose la première question à ... (au candidat A).

Après sa réponse, je vais poser la même question à ... (au candidat B).

Puis, je pose la deuxième question d'abord à ... et ensuite à (Et ainsi de suite.)

Voulez-vous que je répète les instructions ?

On va parler **du sport**.

1	Faites-vous du sport ?	<ul style="list-style-type: none">• Parlez de votre sport.• Pourquoi est-ce que vous ne faites pas de sport ?
2	Aimez-vous regarder du sport ?	<ul style="list-style-type: none">• Parlez de vos habitudes.• Pourquoi pas ?
3	A votre avis, pourquoi beaucoup de jeunes font-ils du sport ?	
4	Donner des notes en cours de sport à l'école - qu'est-ce que vous en pensez ?	
5	Le nombre de clubs de fitness augmente tous les ans. A votre avis, pour quelles raisons ?	
6	Il y a des sports où on gagne beaucoup d'argent, comme p. ex. le foot professionnel. Qu'est-ce que vous en pensez ?	
7	On dit qu'en pratiquant du sport, on apprend aussi la vie. Est-ce que vous partagez cette opinion ?	<ul style="list-style-type: none">• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?
8	Faire du ski cause beaucoup de problèmes à l'environnement. Pourtant, on augmente tous les ans les possibilités de faire du ski. A votre avis, pour quelles raisons ?	

C'est la fin de cette partie.

B – Monologisches Sprechen (Lehrermaterial)

Candidat A: Parlez des photos et mettez-les en rapport.

En quoi ces photos représentent-elles le sujet de la communication ?



Hilfsimpuls: D'après vous, dans quelle situation est-il plus facile de communiquer entre amis ?

Candidat B: Parlez des photos et mettez-les en rapport.

En quoi les photos représentent-elles le sujet de l'interaction ?



Hilfsimpuls: D'après vous, quelle est la différence entre ces deux façons de jouer ?

B – Monologisches Sprechen (Schülermaterial/Schüler 1)

Parlez des photos et mettez-les en rapport.

En quoi ces photos représentent-elles le sujet de la communication ?



B – Monologisches Sprechen (Schülermaterial/Schüler 2)

Parlez des photos et mettez-les en rapport.

En quoi ces photos représentent-elles le sujet de l'interaction ?



C – Dialogisches Sprechen (Lehrermaterial)

Votre prof vous demande de trouver une destination pour votre voyage d'études. Vous pouvez choisir entre plusieurs villes/régions et activités. Discutez des propositions et mettez-vous d'accord sur une destination.

Paris : Visiter et découvrir les **églises** et les **cathédrales** (art / histoire)



Normandie : Entretien des **cimetières militaires** et des sites commémoratifs (histoire / politique)



Bretagne : Nettoyer des **plages** (sciences naturelles / politique)



Bordeaux : Faire les **vendanges** (sciences naturelles / politique)



Provence : Travailler sur un **chantier archéologique** (histoire)



Montpellier : Participer au projet « **Sport et handicap** » (sport / politique)



C – Dialogisches Sprechen (Schülermaterial)

Votre prof vous demande de trouver une destination pour votre excursion d'études. Vous pouvez choisir entre plusieurs villes/régions et activités. Discutez des propositions et mettez-vous d'accord sur une destination.

Paris : Visiter et découvrir les **églises** et les **cathédrales** (art / histoire)



Bretagne : Nettoyer des plages (sciences naturelles / politique)



Provence : Travailler sur un **chantier archéologique** (histoire)



Normandie : Entretenir des **cimetières militaires** et des sites commémoratifs (histoire / politique)



Bordeaux : Faire les vendanges (sciences naturelles / politique)



Montpellier : Participer au projet « Sport et handicap » (sport / politique)



Musterprüfung Spanisch

A – Interview (Lehrermaterial)

En la primera parte de la prueba os voy a hacer algunas preguntas. La entrevista será sobre el tema:
Hacerse famoso

Os voy a entrevistar de la siguiente manera:

Pregunta 1: Candidato A, después candidato B

Pregunta 2: Candidato B, después candidato A

Pregunta 3: Candidato A, después candidato B

¿Queréis que repita las instrucciones?

1	¿Te gustaría ser famoso,-a?	
2	¿Cómo una persona puede hacerse famosa?	
3	¿Qué ventajas puede tener ser famoso?	• ¿Y qué desventajas?
4	¿Es un estado que dura para siempre?	• ¿De qué depende?
5	¿Hoy en día es más fácil hacerse famoso que antes?	• Piensa p.e. en youtube
6	¿Una persona con mucha presencia en la tele ya es famosa?	• ¿Por qué?
7	¿Deberían las personas famosas servir de modelo para otra gente?	• Da ejemplos.

Ya está.

B – Monologisches Sprechen (Schülermaterial/Schüler 1)

Relaciona las fotos. ¿Reflejan estas habitaciones el carácter de las chicas que viven allí?

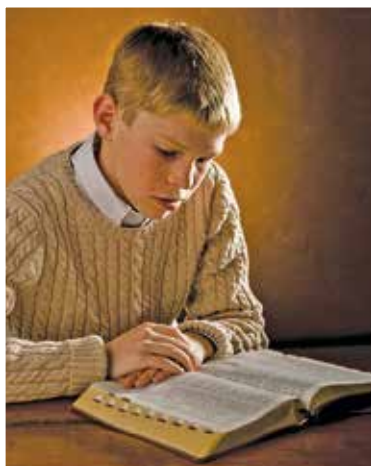


C – Dialogisches Sprechen (Lehrermaterial)

Jóvenes de hoy

Participáis en un taller de periodismo y estáis preparando el periódico escolar de este mes. Buscáis fotos para el artículo *Jóvenes de hoy*.

Hay diferentes fotos para ilustrar este artículo. Hablad de ellas y tratad de poneros de acuerdo sobre las dos ilustraciones más adecuadas.



C – Dialogisches Sprechen (Schülermaterial)

Jóvenes de hoy

Participáis en un taller de periodismo y estáis preparando el periódico escolar de este mes. Buscáis fotos para el artículo *Jóvenes de hoy*.



8. Interviews

Interviews English

In the first part of this test I am going to ask each of you some questions.
The interview is about **communications technology**.

In the interview, I will ask each of you questions in the following way:

Question 1: Candidate A, then Candidate B

Question 2: Candidate B, then Candidate A

Question 3: Candidate A, then Candidate B

Shall I repeat the instructions?

1	How many computers and smartphones does your family have?	
2	Do you have a computer or smartphone of your own?	Why don't you have a computer/smartphone?
3	What do you use the smartphone or computer for?	
4	Are you a member of an internet community like Facebook?	Why/why not?
5	Would you say that spending too much time with a computer or smartphone makes people lonely?	
6	Some teachers think that it is not wise to put private information or photos on the internet. What do you think?	
7	Some people think that certain websites should be blocked. What do you think?	Do you think that there are websites that young children should not be able to use?

That is the end of the task.

In the first part of this test I am going to ask each of you some questions.
The interview is about **eating out**.

In the interview, I will ask each of you questions in the following way:

Question 1: Candidate A, then Candidate B

Question 2: Candidate B, then Candidate A

Question 3: Candidate A, then Candidate B

Shall I repeat the instructions?

1	Is there a good choice of restaurants where you live?	What different restaurants are there?
2	Do you sometimes go out to eat?	How often do you go? Who do you go with? What kind of restaurant do you like?
3	Would you like to work at a restaurant?	Why/Why not? What kind of job would you do there?
4	Do you think it's right to leave a tip for the waiter if the service is good?	
5	Do you prefer to go to a self-service restaurant or to be served by a waiter or waitress?	Why?
6	Have you ever eaten at a buffet, where you serve yourself from a long line of dishes?	What did you like about it? Would you like to?
7	What are the advantages of a buffet for the management of a restaurant?	
8	At buffet meals, some people take more than they can eat and leave the rest on their plate. What can be done to stop people wasting food like this?	Some restaurants warn people that they will be charged extra for food they have left when they pay. Is this a good idea?

That is the end of the task.

In the first part of this test I am going to ask each of you some questions.
The interview is about **gender roles – about men and women**.

In the interview, I will ask each of you questions in the following way:

Question 1: Candidate A, then Candidate B

Question 2: Candidate B, then Candidate A

Question 3: Candidate A, then Candidate B

Shall I repeat the instructions?

1	Do you think there are typical jobs for women and for men?	Can you give some examples?
2	Do you think there are things that women do better than men - and men do better than women?	Can you give an example?
3	Are friendships between women different to friendships between men?	Why?
4	There are not many women in jobs at the top of a company. Why do you think this is?	
5	What can be done to get more women into the top jobs?	Should there be a law that makes companies have a minimum number of women at the top?
6	Should women be able to join the armed forces – the army or navy, for example?	Why? / Why not?
7	Should women be allowed to fight in wars?	

That is the end of the task.

In the first part of this test I am going to ask each of you some questions.
The interview is about people's **free time**.

In the interview, I will ask each of you questions in the following way:

Question 1: Candidate A, then Candidate B

Question 2: Candidate B, then Candidate A

Question 3: Candidate A, then Candidate B

Shall I repeat the instructions?

1	What do you do in your free time?	
2	Who do you spend your free time with?	Why?
3	Do you think that you have enough free time?	
4	How do parents influence the way their children spend their free time?	
5	There are many people who say that sport and playing a musical instrument should be part of your leisure activities. What do you think?	
6	Does your town or local community do enough for young people?	What is missing in your community?
7	Do you think that schools should provide a wide range of leisure activities?	Why? / Why not?
8	There are people who experience stress in their leisure activities. What do you think about the idea of stress in your free time?	

That is the end of the task.

In the first part of this test I am going to ask each of you some questions.
The interview is about **holidays and tourism**.

In the interview, I will ask each of you questions in the following way:

Question 1: Candidate A, then Candidate B

Question 2: Candidate B, then Candidate A

Question 3: Candidate A, then Candidate B

Shall I repeat the instructions?

1	Who do spend your holidays with?	
2	How do you like to spend your holidays?	
3	Can you imagine spending a year abroad?	Why? Would you like to do work and travel? Where?
4	Can you imagine working in the tourist industry?	What kind of jobs would you like to do?
5	What advantages and disadvantages of tourism are there?	
6	Do you think that English is the only language you need when you travel abroad?	Why? / Why not?
7	Do you think that tourism can help to improve relations between different countries?	Why? / Why not?
8	Do you think that there are forms of tourism which are environmentally acceptable?	

That is the end of the task.

In the first part of this test I am going to ask each of you some questions.
The interview is about mobile **phones and smartphones**.

In the interview, I will ask each of you questions in the following way:

Question 1: Candidate A, then Candidate B

Question 2: Candidate B, then Candidate A

Question 3: Candidate A, then Candidate B

Shall I repeat the instructions?

1	What part does your mobile or smartphone play in your life?	
2	Do your parents influence the way you use your phone?	How?
3	How old do you think a child should be to have a mobile or smartphone?	
4	Do you think it's all right for a friend to use their mobile or smartphone when they are talking to you face to face?	
5	What do you think of the idea of banning the use of mobiles or smartphones at school?	
6	What do you think of the idea of having mobile-free zones in public areas?	If you like the idea, where should they be?
7	Do you think that there are topics of conversation that should be avoided when you use a mobile or smartphone in public?	If you think so, which ones?
8	There are companies that expect to be able to reach their employees round the clock. What do you think of this?	There are also companies that decide that their employees should not expect to be contacted at any time of the day or night. What do you think of this?

That is the end of the task.

In the first part of this test I am going to ask each of you some questions.
The interview is about **sport**.

In the interview, I will ask each of you questions in the following way:

Question 1: Candidate A, then Candidate B

Question 2: Candidate B, then Candidate A

Question 3: Candidate A, then Candidate B

Shall I repeat the instructions?

1	Do you do any sport?	Tell us about your sport. Why don't you?
2	Do you like watching sport?	Tell us about your watching of sport. Why don't you like it?
3	Why do you think that a lot of young people go in for sport?	
4	The number of gyms for people who want to keep fit is going up. Why do you think this is happening?	
5	What would you think of the idea of not giving students marks in physical education at school?	
6	There are sports like professional football where people can earn very large sums of money. What do you think of this?	
7	Do you think that doing sport can also be seen as training for life?	Why? / Why not?
8	People sometimes say that sport is good for your health. Do you think that sport is always good for you?	Why? / Why not?

That is the end of the task.

In the first part of this test I am going to ask each of you some questions.
The interview is about **money**.

In the interview, I will ask each of you questions in the following way:

Question 1: Candidate A, then Candidate B

Question 2: Candidate B, then Candidate A

Question 3: Candidate A, then Candidate B

Shall I repeat the instructions?

1	What do you spend money on?	
2	Where does your money come from?	Do you have other ways of making money?
3	Is it worth getting a job to earn a little extra money?	Why? Why not?
4	Do your parents pay you for helping at home?	Do you think that's right?
5	Can you decide by yourself how to spend your money?	Can this lead to problems? (What kind of problems?)
6	Do you save money?	Why do you save? Why don't you save?
7	Would you like to have more money? What for?	
8	And what would you do if you won the lottery?	Why? / Why not?
9	Should school teach people how to handle money?	
10	How important is money for young people?	

That is the end of the task.

In the first part of this test I am going to ask each of you some questions.
The interview is about **travel**.

In the interview, I will ask each of you questions in the following way:

Question 1: Candidate A, then Candidate B

Question 2: Candidate B, then Candidate A

Question 3: Candidate A, then Candidate B

Shall I repeat the instructions?

1	Do you like travelling?	Why/Why not?
2	Which places would you like to travel to?	
3	Who do you like to travel with – or would you like to travel with?	Do you, or would you, like to travel by yourself?
4	What different kinds of travel are there?	Which one do you prefer? What kind of accommodation do you like?
5	Would you be prepared to save up so that you can travel?	What would you go without so that you could save up?
6	What reasons are there for travelling?	What kind of travel is there for pupils and students?
7	Can travel be seen as a way of learning for life?	Why/Why not?
8	Does travelling have an influence on someone's personality?	How?

That is the end of the task.

In the first part of this test I am going to ask each of you some questions.
The interview is about **films**.

In the interview, I will ask each of you questions in the following way:

Question 1: Candidate A, then Candidate B

Question 2: Candidate B, then Candidate A

Question 3: Candidate A, then Candidate B

Shall I repeat the instructions?

1	What films do you like?	
2	What do you use to watch films?	Are there other ways?
3	Why do watch films?	
4	Have you watched a film in class before?	Why did you watch it? / Why do teachers show their classes films?
5	Are films something that friends talk about?	Why/Why not?
6	What do you think of age restrictions or minimum ages for watching films?	Can you give an example? What age restrictions are there? What kind of content is involved when there is a minimum age?
7	Are films better than books in some respects?	How? Why not?
8	What can you learn from films?	
9	Can films have an influence on what people do in real life?	What about violent behaviour? Can they get people interested in things? Can they draw attention to social problems?

That is the end of the task.

Interviews Französisch

Dans la première partie de l'examen, je vais vous poser plusieurs questions.

D'abord, je pose la première question à ... (au candidat A).

Après sa réponse, je vais poser la même question à ... (au candidat B).

Puis, je pose la deuxième question d'abord à ... et ensuite à (Et ainsi de suite.)

Voulez-vous que je répète les instructions ?

On va parler des **loisirs**.

1	Comment est-ce que vous passez votre temps libre ?	
2	Avec qui aimez-vous passer votre temps libre ?	• Pourquoi ?
3	Avez-vous le sentiment d'avoir assez de temps libre ?	
4	De quelle manière est-ce que les parents influencent les loisirs de leurs enfants ?	
5	Pensez-vous qu'il est nécessaire de pratiquer un sport et de jouer d'un instrument pour l'équilibre personnel ?	
6	A votre avis, est-ce que votre ville propose assez d'activités pour les jeunes ?	• Qu'est-ce qui vous manque comme activité dans votre ville ?
7	De plus en plus d'écoles proposent un grand nombre d'activités extra-scolaires. Qu'en pensez-vous ?	
8	Beaucoup de gens se sentent stressés à cause de leurs loisirs. Qu'est-ce que vous en pensez ?	

C'est la fin de cette partie.

Dans la première partie de l'examen, je vais vous poser plusieurs questions.

D'abord, je pose la première question à ... (au candidat A).

Après sa réponse, je vais poser la même question à ... (au candidat B).

Puis, je pose la deuxième question d'abord à ... et ensuite à (Et ainsi de suite.)

Voulez-vous que je répète les instructions?

On va parler du **portable**.

1	Quel rôle est-ce que le portable ou le smartphone joue dans votre vie ?	
2	De quelle manière est-ce que vos parents influencent votre usage du portable ?	
3	A partir de quel âge est-ce qu'un enfant devrait avoir son propre portable ?	
4	Est-ce que vous trouvez normal que vos amis utilisent leur portable pendant que vous parlez ?	
5	Qu'est-ce que vous pensez de l'interdiction de l'usage des portables dans certaines écoles ?	
6	Il y a des endroits publics où l'usage du portable est interdit. Qu'en pensez-vous	• Où préféreriez-vous une telle zone ?
7	Est-ce qu'on devrait éviter certains sujets lors d'une conversation au portable dans un endroit public ?	• Quels sujets ?
8	Quelques chefs demandent à leurs employés de répondre à leurs appels et à leurs e-mails même le week-end ou le soir. Qu'en pensez-vous ?	• D'autres entreprises font le contraire : Ils interdisent toute communication professionnelle après 19 heures. Qu'est-ce que vous en pensez ?

C'est la fin de cette partie.

Dans la première partie de l'examen, je vais vous poser plusieurs questions.

D'abord, je pose la première question à ... (au candidat A).

Après sa réponse, je vais poser la même question à ... (au candidat B).

Puis, je pose la deuxième question d'abord à ... et ensuite à (Et ainsi de suite.)

Voulez-vous que je répète les instructions?

On va parler des **vacances** et du **tourisme**.

1	Avec qui est-ce que vous passez vos vacances ?	
2	Qu'est-ce que vous aimez faire pendant vos vacances ?	
3	Est-ce que vous pourriez imaginer passer une année à l'étranger ?	<ul style="list-style-type: none">• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?• Pourriez-vous imaginer une année passée à voyager tout en travaillant (« work and travel ») ?
4	Pourriez-vous imaginer travailler dans le secteur du tourisme ?	<ul style="list-style-type: none">• Si non : Pourquoi pas ?• Si oui : Dans quel secteur ?
5	Quels sont les avantages et les inconvénients du tourisme qui vous viennent spontanément à l'esprit ?	
6	Pour voyager dans un autre pays, il suffit de parler l'anglais. Qu'en pensez vous ?	
7	Pensez-vous que le tourisme peut aider à rapprocher les cultures ?	<ul style="list-style-type: none">• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?
8	A votre avis, est-ce que le secteur du tourisme peut être « écologique » ?	<ul style="list-style-type: none">• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?

C'est la fin de cette partie.

Dans la première partie de l'examen, je vais vous poser plusieurs questions.

D'abord, je pose la première question à ... (au candidat A).

Après sa réponse, je vais poser la même question à ... (au candidat B).

Puis, je pose la deuxième question d'abord à ... et ensuite à (Et ainsi de suite.)

Voulez-vous que je répète les instructions?

On va parler des **voyages**.

1	Aimez-vous voyager ?	
2	Quelle destination vous intéresse ?	• Pourquoi ?
3	Avec qui aimeriez-vous voyager ?	• Aimeriez-vous aussi partir seul ?
4	Quelles façons de voyager connaissez-vous ?	• Qu'est-ce que vous préférez ? • Quelle sorte de logement préférez-vous ?
5	Seriez-vous prêt à faire des économies pour faire un voyage ?	• A quoi renonceriez-vous ?
6	Dans quel but est-ce qu'on peut faire un voyage ?	• Qu'est-ce que vous pensez des voyages d'études ?
7	A votre avis, est-ce que voyager peut être « une école de la vie » ?	• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?
8	Pensez-vous que voyager peut changer la personnalité d'une personne ?	• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?

C'est la fin de cette partie.

Dans la première partie de l'examen, je vais vous poser plusieurs questions.

D'abord, je pose la première question à ... (au candidat A).

Après sa réponse, je vais poser la même question à ... (au candidat B).

Puis, je pose la deuxième question d'abord à ... et ensuite à (Et ainsi de suite.)

Voulez-vous que je répète les instructions?

On va parler des **films**.

1	Quel genre de film est-ce que vous aimez ?	
2	Quels médias est-ce que vous utilisez pour regarder un film ?	• Connaissez-vous d'autres possibilités ?
3	Pourquoi est-ce qu'on regarde des films ?	
4	Est-ce que les jeunes parlent encore beaucoup de cinéma et de films entre eux ?	• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?
5	En Allemagne, certains films sont interdits aux moins de 12, de 16 ou de 18 ans. Que pensez-vous de les restrictions d'âge ?	• Pourquoi ? • Énumérez des exemples.
6	Est-ce que des films ont des avantages par rapport aux livres ?	• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?
7	Est-ce qu'on peut apprendre quelque chose par des films ?	• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?
8	Est-ce que des films peuvent influencer le monde réel ?	• Pourriez-vous en donner des exemples (positifs / négatifs) ?

C'est la fin de cette partie.

Dans la première partie de l'examen, je vais vous poser plusieurs questions.

D'abord, je pose la première question à ... (au candidat A).

Après sa réponse, je vais poser la même question à ... (au candidat B).

Puis, je pose la deuxième question d'abord à ... et ensuite à (Et ainsi de suite.)

Voulez-vous que je répète les instructions?

On va parler de **l'argent**.

1	Qu'est-ce que vous achetez avec votre propre argent ?	
2	D'où vient l'argent que vous dépensez ?	
3	Est-ce que vous aimeriez avoir plus d'argent à votre disposition ?	• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?
4	Êtes-vous d'accord que les enfants devraient avoir le droit de dépenser leur argent de poche comme ils veulent ?	• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?
5	Qu'est-ce que vous pensez de l'idée d'un petit job pour se faire un peu plus d'argent de poche ?	
6	Est-ce que les parents devraient payer leurs enfants quand ils aident au ménage ?	• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?
7	La relation à l'argent devrait-elle être un sujet à traiter en classe ?	
8	A votre avis, quel rôle joue l'argent dans la vie des jeunes ?	• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?
9	La question de l'argent est-elle importante pour les jeunes quand ils choisissent un métier ?	

C'est la fin de cette partie.

Dans la première partie de l'examen, je vais vous poser plusieurs questions.

D'abord, je pose la première question à ... (au candidat A).

Après sa réponse, je vais poser la même question à ... (au candidat B).

Puis, je pose la deuxième question d'abord à ... et ensuite à (Et ainsi de suite.)

Voulez-vous que je répète les instructions?

On va parler **du stress**.

1	Est-ce que vous vous sentez souvent stressé ?	
2	Pensez-vous que l'école, c'est du stress ?	• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?
3	Selon vous, est-ce que les amis et la famille peuvent être stressants ?	• De quelle manière ?
4	Beaucoup de gens disent d'être stressés. Pouvez-vous expliquer ce que ces gens veulent dire ?	
5	Qu'est-ce que les gens pourraient faire pour réduire leur stress ?	• Est-ce que faire du sport pourrait aider à réduire son stress ?
6	Passer ses vacances loin de chez soi, est-ce que c'est une bonne idée pour réduire son stress ?	
7	Vivre en ville ou vivre à la campagne : A votre avis, quel mode de vie est plus stressant ?	• Pourquoi ?

C'est la fin de cette partie.

Dans la première partie de l'examen, je vais vous poser plusieurs questions.

D'abord, je pose la première question à ... (au candidat A).

Après sa réponse, je vais poser la même question à ... (au candidat B).

Puis, je pose la deuxième question d'abord à ... et ensuite à (Et ainsi de suite.)

Voulez-vous que je répète les instructions ?

On va parler **de l'ordinateur et du smartphone**.

1	Combien d'ordinateurs et de smartphones est-ce qu'il y a chez vous ?	
2	Est-ce que vous avez un ordinateur et un smartphone ?	• Pour quelle raison n'avez-vous pas d'ordinateur / pas de smartphone ?
3	Qu'est-ce que vous faites avec votre ordinateur / smartphone ?	
4	Est-ce que vous êtes membre d'un réseau social sur Internet, comme p.ex. Facebook ?	• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?
5	Quand on passe trop de temps sur l'ordinateur, on prend le risque de la solitude. Qu'est-ce que vous en pensez ?	
6	Les profs disent souvent qu'il faut éviter de publier des informations privées ou des photos personnelles sur Internet. Est-ce que vous êtes d'accord ?	Pourquoi ? / Pourquoi pas ?
7	Il y a des gens qui pensent qu'on devrait bloquer certains sites sur Internet. Quel est votre avis à ce sujet ?	• Pensez-vous qu'on devrait interdire l'accès à certains sites aux enfants ?

C'est la fin de cette partie.

Dans la première partie de l'examen, je vais vous poser plusieurs questions.

D'abord, je pose la première question à ... (au candidat A).

Après sa réponse, je vais poser la même question à ... (au candidat B).

Puis, je pose la deuxième question d'abord à ... et ensuite à (Et ainsi de suite.)

Voulez-vous que je répète les instructions ?

On va parler **des sorties au restaurant**.

1	Dans votre ville, est-ce qu'il y a un grand choix de restaurants ?	• Parlez de ces restaurants.
2	Sortez-vous parfois pour manger au restaurant ?	• Avec qui est-ce que vous y allez ? • Quelle sorte de restaurant aimez-vous ?
3	Aimeriez-vous travailler dans un restaurant ?	• Pourquoi ? / Pourquoi pas ? • Qu'est-ce que vous aimeriez y faire comme travail ?
4	Pensez-vous que c'est une bonne idée de laisser un pourboire au serveur quand on est content du service ?	• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?
5	Est-ce que vous préférez manger dans un restaurant où on est servi à table ou dans un self-service ?	• Pourquoi ?
6	Aimez-vous les buffets où vous pouvez choisir entre plusieurs repas ?	• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?
7	Quels sont les avantages pour un restaurant de proposer le repas sous forme de buffet ?	
8	Quand on sert un buffet, les gens laissent souvent beaucoup de nourriture dans leurs assiettes. Qu'est-ce qu'on pourrait faire pour éviter ce gaspillage ?	• Il y a des restaurants où on doit payer un supplément quand on ne finit pas son assiette. Pensez-vous que c'est une bonne idée ?

C'est la fin de cette partie.

Dans la première partie de l'examen, je vais vous poser plusieurs questions.

D'abord, je pose la première question à ... (au candidat A).

Après sa réponse, je vais poser la même question à ... (au candidat B).

Puis, je pose la deuxième question d'abord à ... et ensuite à (Et ainsi de suite.)

Voulez-vous que je répète les instructions?

On va parler **du rôle de la femme et de l'homme**.

1	Est-ce que vous pensez qu'il y a des métiers typiques pour femmes / pour hommes ?	• Pourriez-vous énumérer quelques exemples ?
2	Pensez-vous qu'il y a des choses qu'une femme peut mieux faire qu'un homme - ou un homme peut mieux faire qu'une femme ?	• Pourriez-vous énumérer quelques exemples ?
3	A votre avis, l'amitié entre deux femmes, est-elle différente d'une amitié entre deux hommes ?	• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?
4	Il n'y a que très peu de femmes dans le management des grandes entreprises. Pourquoi ?	
5	Comment faire pour rendre les postes du management plus attrayants pour les femmes ?	• Est-ce qu'un quota devrait régler le nombre de femmes à la tête d'une entreprise ?
6	Qu'est-ce que vous pensez du fait que dans l'armée allemande, les femmes peuvent exercer les mêmes métiers que les hommes ?	
7	Êtes-vous d'accord qu'on envoie des soldats femmes dans les pays en guerre ?	• Pourquoi ? / Pourquoi pas ?

C'est la fin de cette partie.

Interviews Spanisch

En la primera parte de la prueba os voy a hacer algunas preguntas.

La entrevista será sobre el tema: **Gastar dinero.**

Os voy a entrevistar de la siguiente manera:

Pregunta 1: Candidato A, después candidato B

Pregunta 2: Candidato B, después candidato A

Pregunta 3: Candidato A, después candidato B

¿Queréis que repita las instrucciones?

1	¿En qué gastas tu dinero?	
2	¿De dónde sacas este dinero?	• ¿(No) tienes otras opciones?
3	¿Merece la pena trabajar para tener dinero extra?	• ¿Por qué (no)?
4	¿Tus padres te pagan por ayudar en casa?	• ¿Te parece bien?
5	¿Puedes hacer lo que que quieras con tu dinero?	• ¿Qué tipo de conflictos puede haber?
6	¿Ahorras dinero?	• ¿Para qué?
7	¿Te gustaría tener más dinero a tu disposición?	• ¿Para qué?
8	¿Manejar los gastos personales debería ser un tema en clase?	
9	¿Qué importancia tiene el dinero entre los jóvenes?	

Ya está.

En la primera parte de la prueba os voy a hacer algunas preguntas.

La entrevista será sobre el tema: **Las películas.**

Os voy a entrevistar de la siguiente manera:

Pregunta 1: Candidato A, después candidato B

Pregunta 2: Candidato B, después candidato A

Pregunta 3: Candidato A, después candidato B

¿Queréis que repita las instrucciones?

1	¿Qué tipo de películas te gustan?	
2	¿Qué medios usas para verlas?	• ¿Hay otras opciones?
3	¿Qué motivos puede haber para ver una película?	
4	¿Has visto alguna vez una película en clase?	
5	¿Son las películas un tema de discusión entre amigos?	
6	¿Te parece bien que haya una restricción de edad?	• Da un ejemplo.
7	¿Tienen las películas ventajas en comparación con los libros?	• ¿Cuáles/Por qué (no)?
8	¿Se puede aprender con las películas?	• ¿Qué?
9	¿Pueden las películas tener algún efecto en la realidad?	• ¿Cuál/es?

Ya está.

En la primera parte de la prueba os voy a hacer algunas preguntas.
La entrevista será sobre el tema: **Viajar**.

Os voy a entrevistar de la siguiente manera:

Pregunta 1: Candidato A, después candidato B

Pregunta 2: Candidato B, después candidato A

Pregunta 3: Candidato A, después candidato B

¿Queréis que repita las instrucciones?

1	¿Te gusta viajar?	• ¿Por qué sí/por qué no ?
2	¿Qué destinos te parecen interesantes?	
3	¿Con quién te gusta o te gustaría viajar?	• ¿Sería una opción para ti viajar solo,-a?
4	¿Qué tipos de viajes existen?	• ¿Cuál prefieres tú personalmente?
5	¿Qué forma de alojamiento prefieres?	
6	¿Qué objetivos pueden tener los viajes?	• ¿Y los viajes de estudios en el colegio?
7	¿Se puede aprender de los viajes para la vida cotidiana?	• ¿Cómo?
8	¿Viajar influye en la personalidad?	

Ya está.

En la primera parte de la prueba os voy a hacer algunas preguntas.

La entrevista será sobre el tema: **Comer fuera de casa.**

Os voy a entrevistar de la siguiente manera:

Pregunta 1: Candidato A, después candidato B

Pregunta 2: Candidato B, después candidato A

Pregunta 3: Candidato A, después candidato B

¿Queréis que repita las instrucciones?

1	¿Hay muchos restaurantes en el lugar donde vives?	<ul style="list-style-type: none">• ¿Qué tipo de restaurantes hay?
2	¿Comes a veces fuera de casa?	<ul style="list-style-type: none">• ¿Cuántas veces a la semana o al mes?• ¿Con quién vas?• ¿Qué tipo de restaurante te gusta?
3	¿Te gustaría trabajar en un restaurante?	<ul style="list-style-type: none">• ¿Por qué (no)?• ¿Qué tipo de trabajo te interesaría hacer?
4	¿Si el servicio es bueno, dejas una propina?	<ul style="list-style-type: none">• ¿Por qué (no)?
5	¿Prefieres un restaurante autoservicio o uno con camareros?	<ul style="list-style-type: none">• ¿Por qué?
6	¿Has comido alguna vez de un bufé?	<ul style="list-style-type: none">• ¿Qué te pareció?
7	¿Cuáles son las ventajas de un bufé para el restaurante?	
8	En los bufés, hay personas que se sirven más de lo que pueden comer. ¿Qué se podría hacer para que la gente deje de hacer esto?	<ul style="list-style-type: none">• En algunos restaurantes hay que pagar por lo que se deja en el plato. ¿Te parece buena idea?

Ya está.

En la primera parte de la prueba os voy a hacer algunas preguntas.
La entrevista será sobre el tema: **Roles de género – hombres y mujeres.**

Os voy a entrevistar de la siguiente manera:

Pregunta 1: Candidato A, después candidato B

Pregunta 2: Candidato B, después candidato A

Pregunta 3: Candidato A, después candidato B

¿Queréis que repita las instrucciones?

1	¿Crees que hay cosas que las mujeres saben hacer mejor que los hombres – o los hombres mejor que las mujeres?	• ¿Puedes dar un ejemplo?
2	¿Las amistades entre chicas son diferentes de las entre chicos?	• ¿Por qué (no)?
3	¿Piensas que hay trabajos típicos para hombres y para mujeres?	• ¿Puedes dar algunos ejemplos?
4	No hay muchas mujeres en la dirección de empresas. ¿Qué opinas de esa situación?	
5	¿Qué se puede hacer para que más mujeres trabajen en la dirección de las empresas?	• ¿Debería haber una ley que obligue a las empresas a tener cierto número de mujeres en la dirección?
6	¿Te parece bien que las mujeres trabajen en las Fuerzas Armadas, por ejemplo en el ejército o la marina?	• ¿Por qué (no)?
7	¿Deberían las mujeres luchar en la guerra?	

Ya está.

En la primera parte de la prueba os voy a hacer algunas preguntas.

La entrevista será sobre el tema: **Tecnologías de comunicación.**

Os voy a entrevistar de la siguiente manera:

Pregunta 1: Candidato A, después candidato B

Pregunta 2: Candidato B, después candidato A

Pregunta 3: Candidato A, después candidato B

¿Queréis que repita las instrucciones?

1	¿Cuántos ordenadores o smartphones existen en tu familia?	
2	¿Tienes un propio ordenador o smartphone?	• ¿Por qué/no?
3	¿Para qué utilizas tu ordenador o smartphone?	
4	¿Eres miembro de una red social como Facebook/ What's app ?	• ¿Por qué (no)?
5	¿Es verdad que la gente se siente sola y aislada por pasar demasiado tiempo en el ordenador o con el móvil?	
6	Según mucha gente, no es recomendable poner información privada o fotos en internet. ¿Qué opinas?	
7	Mucha gente piensa que algunas páginas web se deberían bloquear. ¿Qué opinas?	• ¿Crees que debería haber páginas prohibidas para niños pequeños?

Ya está.

En la primera parte de la prueba os voy a hacer algunas preguntas.
La entrevista será sobre el tema: **Actividades de tiempo libre.**

Os voy a entrevistar de la siguiente manera:

Pregunta 1: Candidato A, después candidato B

Pregunta 2: Candidato B, después candidato A

Pregunta 3: Candidato A, después candidato B

¿Queréis que repita las instrucciones?

1	¿Qué haces en tu tiempo libre?	
2	¿Con quién pasas tu tiempo libre?	• ¿Por qué?
3	¿Piensas que tienes suficiente tiempo libre?	
4	En general, ¿los padres influyen en las actividades de tiempo libre de sus hijos?	• ¿De qué manera ?
5	¿Es importante hacer actividades como por ejemplo tocar un instrumento o practicar deporte en el tiempo libre?	• ¿Por qué (no)?
6	¿Piensas que la ciudad donde vives ofrece suficientes actividades para jóvenes?	• ¿Qué es lo que falta según tu opinión?
7	¿Te parece buena idea que los colegios ofrezcan actividades para pasar el tiempo libre?	
8	Para mucha gente el tiempo libre es un factor de estrés. ¿Qué piensas de esto?	

Ya está.

En la primera parte de la prueba os voy a hacer algunas preguntas.

La entrevista será sobre el tema: **El uso del móvil.**

Os voy a entrevistar de la siguiente manera:

Pregunta 1: Candidato A, después candidato B

Pregunta 2: Candidato B, después candidato A

Pregunta 3: Candidato A, después candidato B

¿Queréis que repita las instrucciones?

1	¿Qué papel juega el móvil o el smartphone en tu vida?	
2	¿De qué manera tus padres influyen en el uso del móvil?	
3	¿Cuántos años debe tener un niño para tener su primer móvil?	
4	¿Te parece normal que tus amigos usen un móvil o un smartphone mientras que están hablando contigo?	
5	En algunos colegios está prohibido usar el móvil. ¿Qué piensas de eso?	
6	En algunos lugares públicos está prohibido usar el móvil. ¿Qué te parece?	
7	¿Es recomendable no hablar de ciertos temas en lugares públicos?	<ul style="list-style-type: none">• Si sí, ¿de cuáles?
8	En el mundo laboral algunos empleados tienen que contestar las llamadas 24 horas al día. ¿Qué te parece?	<ul style="list-style-type: none">• Otras empresas exigen que los empleados apaguen el móvil después del trabajo. ¿Qué piensas de eso?

Ya está.

En la primera parte de la prueba os voy a hacer algunas preguntas.
La entrevista será sobre el tema: **El deporte**.

Os voy a entrevistar de la siguiente manera:

Pregunta 1: Candidato A, después candidato B

Pregunta 2: Candidato B, después candidato A

Pregunta 3: Candidato A, después candidato B

¿Queréis que repita las instrucciones?

1	¿Practicar deporte?	• ¿Por qué (no)?
2	¿Te gusta asistir a eventos deportivos como espectador?	• ¿En la tele/en vivo?
3	¿Por qué muchos jóvenes practican deporte?	
4	Hay cada vez más centros de fitness. ¿Por qué será?	
5	Hablando del colegio, ¿qué te parece una clase de educación física sin notas?	
6	En muchas disciplinas se puede ganar muchísimo dinero, por ejemplo en el fútbol. ¿Qué piensas de eso?	
7	¿Estás de acuerdo con la idea de que practicando deporte se desarrolla la personalidad?	
8	Está claro que esquiar es malo para el medio ambiente. Sin embargo hay cada vez más regiones donde se puede esquiar. ¿Puedes explicar esta contradicción?	

Ya está.

En la primera parte de la prueba os voy a hacer algunas preguntas.

La entrevista será sobre el tema: **Las vacaciones y el turismo.**

Os voy a entrevistar de la siguiente manera:

Pregunta 1: Candidato A, después candidato B

Pregunta 2: Candidato B, después candidato A

Pregunta 3: Candidato A, después candidato B

¿Queréis que repita las instrucciones?

1	¿Con quién(es) te gusta pasar tus vacaciones?	
2	¿Cómo te gustaría pasar tus vacaciones?	
3	¿Qué te parece la idea de pasar un año en el extranjero?	<ul style="list-style-type: none">• ¿Por qué (no)?• ¿Work and Travel?• ¿Dónde?
4	¿Te gustaría trabajar en el sector turístico?	<ul style="list-style-type: none">• ¿Qué tipo de trabajo?
5	Según tu opinión, ¿qué ventajas tiene el turismo?	<ul style="list-style-type: none">• ¿Y qué desventajas?
6	Hablando de idiomas, ¿basta hablar inglés para viajar en el extranjero?	<ul style="list-style-type: none">• ¿Por qué (no)?
7	En tu opinión, ¿viajar ayuda a entender culturas diferentes?	<ul style="list-style-type: none">• ¿Por qué (no)?
8	¿Qué piensas: hay un tipo de turismo ecológicamente aceptable?	

Ya está.

En la primera parte de la prueba os voy a hacer algunas preguntas.
La entrevista será sobre el tema: **El estrés**.

Os voy a entrevistar de la siguiente manera:

Pregunta 1: Candidato A, después candidato B

Pregunta 2: Candidato B, después candidato A

Pregunta 3: Candidato A, después candidato B

¿Queréis que repita las instrucciones?

1	La gente habla mucho de estrés. ¿Qué quiere decir con esto?	
2	¿Piensas que estudiar para el instituto causa estrés?	• ¿Por qué (no)?
3	¿Piensas que los amigos pueden estresar a uno?	• ¿Y la familia?
4	¿Tú personalmente te sientes estresado,-a muchas veces?	
5	Hablando del mundo del trabajo, ¿qué tipo de trabajo podría ser estresante?	• ¿Qué tal trabajar como policía/enfermera?
6	¿Qué te ayuda a superar una situación o incluso una época con mucho estrés?	
7	¿Qué se puede hacer generalmente para manejar mejor el estrés?	• ¿Puede ayudar hacer deporte/ir de vacaciones?
8	¿Qué tipo de estrés puede causar la vida en una ciudad o bien en un pueblo?	

Ya está.

9. Monologisches Sprechen

Monologisches Sprechen Englisch

Beispiel 1

Talk about the pictures.

What do the pictures suggest about our use of materials?

Additional prompt: Do you think this is a sensible use of materials?

Candidate A



Candidate B



Beispiel 2

Talk about these pictures.

Why do people take on these challenges?

Additional prompt: Would you like to try these challenges? Why/Why not?

Candidate A



Candidate B



Beispiel 3

Talk about these pictures.

What do they suggest about our attitude to the environment?

Additional prompt: What part do the ideas in these pictures play in your life?

Candidate A



Candidate B



Candidate C



Beispiel 4

Talk about these pictures.

How do these places prepare people for adult life?

Additional prompt: What are the advantages and disadvantages of school in these situations?

Candidate A



Candidate B



Candidate C



Monologisches Sprechen Französisch

Beispiel 1

Candidat A : Parlez des photos et mettez-les en rapport.

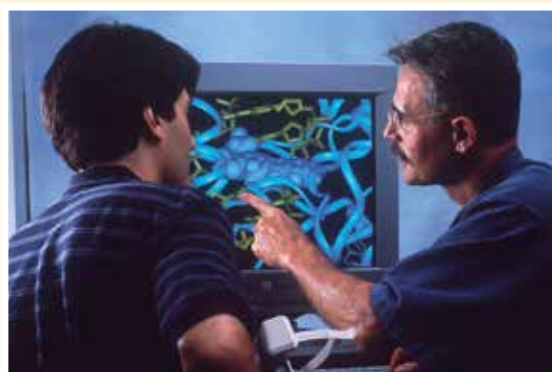
En quoi ces photos représentent-elles le sujet d'«apprendre» ?



Hilfsimpuls: Qu'est-ce qu'il faut pour ne pas perdre l'envie d'apprendre ?

Candidat B : Parlez des photos et mettez-les en rapport.

En quoi ces photos représentent-elles le thème de l'usage des médias dans le monde du travail ?



Hilfsimpuls: Qu'est-ce qu'il faut pour ne pas perdre l'envie d'apprendre ?

Beispiel 2

Candidat A : Parlez des photos et mettez-les en rapport.

Quels aspects de l'enfance sont représentés par ces photos ?



Hilfsimpuls: Qu'est-ce qu'il faut pour une enfance heureuse ?

Candidat B : Parlez des photos et mettez-les en rapport.

En quoi ces photos représentent-elles le sujet d'«apprendre» ?



Hilfsimpuls: Lire des livres aux enfants – est-ce une activité importante ?

Beispiel 3

Candidat A : Parlez des photos et mettez-les en rapport.

En quoi ces photos représentent-elles le thème des relations entre les générations ?



Hilfsimpuls: Comment est-ce que les jeunes et les personnes âgées peuvent profiter les uns des autres ?

Candidat B : Parlez des photos et mettez-les en rapport.

En quoi ces photos représentent-elles le thème des relations entre les générations ?



Hilfsimpuls: Qu'est-ce que les jeunes peuvent apprendre aux personnes âgées et les personnes âgées aux jeunes ?

Beispiel 4

Candidat A : Parlez des photos et mettez-les en rapport.
Quels aspects de la consommation sont représentés ?



Hilfsimpuls:
Qu'est-ce que vous faites pour éviter les déchets ?

Candidat B : Parlez des photos et mettez-les en rapport.
En quoi ces photos représentent-elles le thème des valeurs ?



Hilfsimpuls: Un bon cadeau – qu'est-ce que c'est ?

Monologisches Sprechen Spanisch

Beispiel 1

Candidato A:

Relaciona las fotos. ¿Qué idea nos dan las fotos sobre la calidad de vida?



Hilfsimpuls: ¿Qué forma de vivir prefieres personalmente?

Candidato B:

Relaciona las fotos. ¿Qué idea nos dan las fotos sobre la calidad de vida?



Hilfsimpuls: ¿Qué forma de vivir prefieres personalmente?

Beispiel 2

Candidato A:

Relaciona las fotos. ¿Cómo se presenta la convivencia dentro de la familia?



Hilfsimpuls: Relaciona las fotos con tu experiencia personal.

Candidato B:

Relaciona las fotos. ¿Cómo se presenta la convivencia entre las generaciones?



Hilfsimpuls: Relaciona las fotos con tu experiencia personal.

Beispiel 3

Candidato A:

Relaciona las fotos. ¿Qué idea de una amistad se refleja en estas fotos?



Hilfsimpuls: ¿Qué es para ti lo esencial de una amistad ?

Candidato B:

Relaciona las fotos. ¿Refleja la forma de vestirse el carácter de estos jóvenes?



Hilfsimpuls: ¿Con quiénes de estos jóvenes preferirías llevar una amistad?

Beispiel 4

Candidato A:

Relaciona las fotos. ¿Qué idea nos dan estas fotos sobre el valor del agua?



Hilfsimpuls: ¿Qué puedes hacer personalmente para ahorrar agua?

Candidato B:

Relaciona las fotos. ¿Qué idea nos dan estas fotos sobre los alimentos?



Hilfsimpuls: ¿Cómo puede ser que haya diferencias tan grandes?

10. Dialogisches Sprechen

Dialogisches Sprechen Englisch

Beispiel 1

Your school has been given a donation of €20,000. How is it to be spent?

Discuss the ideas in the table and try to agree on **two** ideas.

**a drinks or
snack machine
for students**

**iPads or tablet
computers for
use in class**

**new blinds or
curtains for class-
room windows**

**renovation
of classrooms**

**instruments
for the music
department**

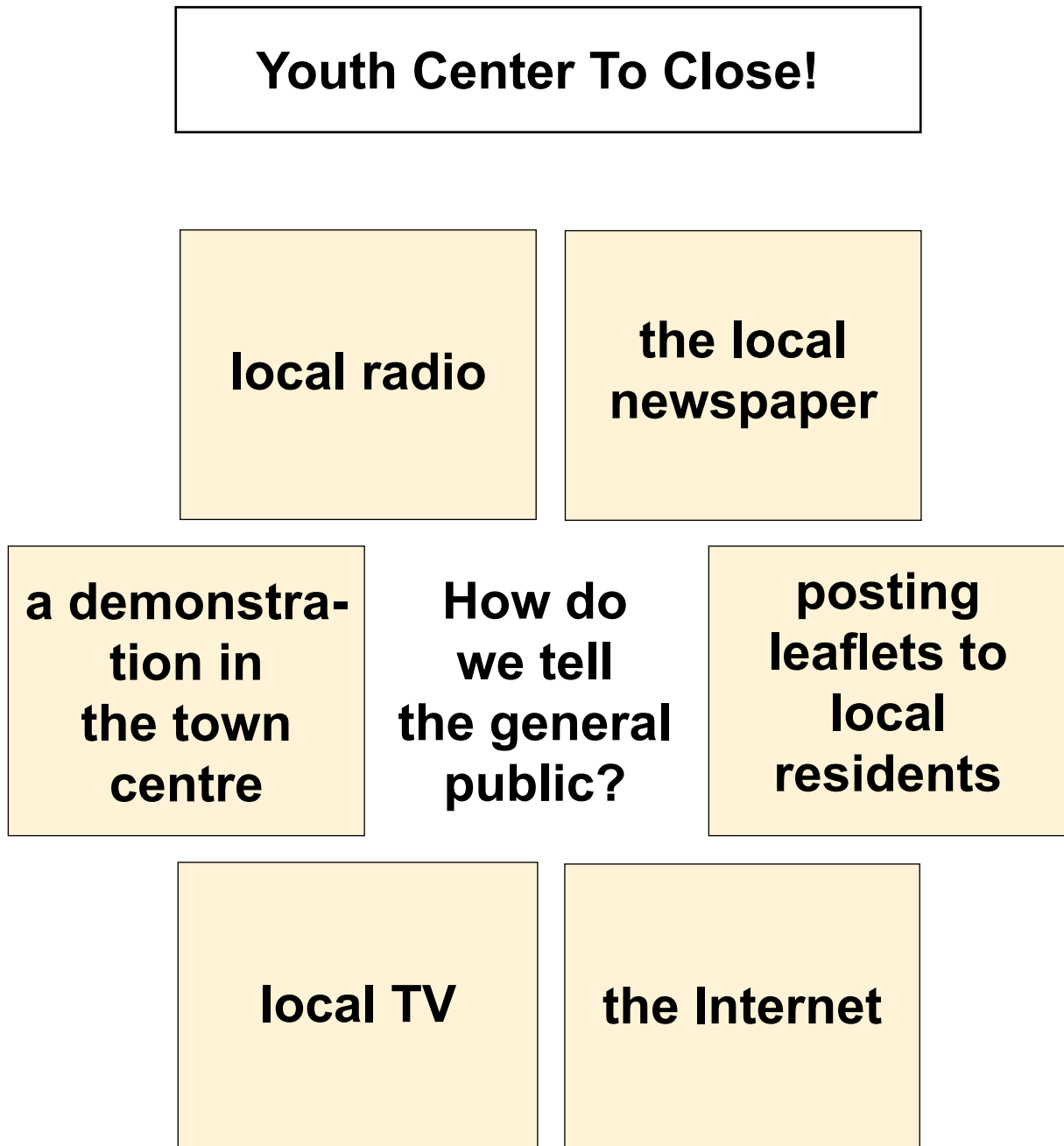
**books and
equipment for the
school library**

**new cupboards
for the staff room
(teachers' room)**

**plants and seating
in the school yard**

Beispiel 2

There is a popular youth centre where you live. They are going to close it to save money and you are organising a campaign against the closure. Here are several different methods of telling the general public about your protest. Discuss their advantages and disadvantages. Decide which two methods you would choose for your campaign.



Beispiel 3

A local company has provided €20,000 to support young people in the community.

Talk about the following options and agree on two for the money to be spent on.

youth sponsorship scheme

a games room for the local youth club to be equipped with TV, table tennis tables etc.

computers for the local primary school

a snack bar at the local youth club

extra room and books for the children's section at the town library

annual trips for children of local residents

an adventure playground with swings, climbing frames and other equipment

footballs, team shirts and coaching sessions for the under-19s football team

1-metre and 3-metre diving boards for the local swimming pool

Beispiel 4

You are preparing a presentation on *Challenges in modern life*. You want to begin with two pictures. Talk about these pictures and try to agree on **two** for the presentation.



Beispiel 5

You are preparing a presentation on life in big cities. You want to begin with two pictures. Talk about these pictures and try to agree on **two** for the presentation



Beispiel 6

Imagine you are working on a brochure for an environmental organisation. You are to choose two pictures for the cover.

Talk about these pictures.

Try to agree on **two** pictures for the brochure.



Beispiel 7

Imagine you are working on an article about technology and safety for your school homepage.

You are to choose **one** picture to illustrate your article.

Talk about these pictures.

Try to agree on **one** picture for the article.

How does technology make life safe? Which of these ideas seems to be most effective?



User Name:

Password:



Beispiel 1

Choisir un nouveau partenaire pour un échange scolaire

Votre école est à la recherche d'un nouveau partenaire français pour un échange scolaire. Vous pouvez choisir entre plusieurs établissements intéressés. Discutez les différentes propositions et mettez-vous d'accord sur deux écoles que votre professeur de français devrait contacter.

The diagram illustrates five potential partner locations for a school exchange program, arranged around a central world map. The map has an inset of Europe. Arrows point from the map to each location:

- Paris**: A photograph of the Eiffel Tower and the Paris skyline at dusk.
- Strasbourg**: A photograph of traditional half-timbered houses along a river.
- Québec**: A photograph of the illuminated skyline of Québec City at night.
- La Réunion**: A photograph of a rocky coastline with a white sandy beach and turquoise water.
- Nice**: A photograph of a busy city street with buildings and a beach in the background.

Beispiel 2

Préparer une journée thématique

Votre école prépare une journée de projet pour les élèves de Q1-Q4. Avec les autres délégués de classe vous devez choisir deux sujets possibles. Discutez des sujets proposés et mettez-vous d'accord sur deux d'entre eux.

Idées pour une école plus accueillante	Les dangers de l'Internet
Faire Trade – Le commerce équitable	Apprendre de manière efficace
Réduire le stress au quotidien	Quoi faire après le bac ?
Les cultures du monde	Drogues et dépendances

Beispiel 3

Choisir des projets

La direction de votre école voudrait se profiler par un projet qui rendra l'école plus attirante pour les élèves et leurs parents. Avec les autres délégués de classe vous devez choisir deux projets possibles. Discutez des projets proposés et mettez-vous d'accord sur deux d'entre eux.

Ecole verte : p. ex. faire le tri et réduire la consommation d'énergie et d'eau	Ecole européenne : renforcer les langues étrangères et les relations avec l'étranger
Ecole science-nat : renforcer l'enseignement des sciences naturelles	Ecole numérique : les élèves d'au moins une classe travaillent dans plusieurs matières avec leur ordinateur portable
Ecole sans racisme : développer des idées et des projets contre le racisme	Ecole Fair-Trade : vendre des produits du commerce équitable et traiter ce sujet pendant les cours

Dialogisches Sprechen Spanisch

Beispiel 1

Día de puertas abiertas

Estáis en el comité para la preparación del *Tag der offenen Tür* en vuestro colegio y tenéis que presentar la asignatura de español.

Hablad de las diferentes actividades y tratad de poneros de acuerdo sobre las **dos** más atractivas.













bar de tapas 	presentación de baile de flamenco 
discurso sobre la historia de España 	recitación de poesía española 
presentación power point sobre hispanos famosos 	fabricar abanicos 
concierto de música mexicana 	obra de teatro 
taller de trabalenguas 	clase ejemplar para principiantes 

Beispiel 2

Abiball

Como miembros del comité del *Abiball* tenéis que diseñar el poster que anuncia la fiesta. En éste deben verse los elementos que son absolutamente necesarios para ilustrar el carácter de esta fiesta.

Hablad de las diferentes fotos y poneos de acuerdo sobre los **cinco** elementos que mejor ilustren el carácter de esta fiesta.

comida 	baile 
música en vivo 	bebidas alcohólicas 
familia 	ambiente festivo 
ropa elegante 	programa 
profes 	fotógrafo profesional 
discurso del director 	concurso de la pareja de la fiesta 

Beispiel 3

Choque de culturas

Queréis presentar el tema *choque de culturas* en un power point. Para la introducción buscáis ilustraciones que pongan de relieve la idea de este choque.

Hablad de las diferentes imágenes y tratad de ponerlas de acuerdo sobre las **dos** ilustraciones más adecuadas.



Anhang

Regie- und Sprechanweisung für den Prüfer (*interlocutor frame*) Englisch

Teil	Zeit	Schüler	Aufgabe	Zusätzliche prompts
Interview (Teil 1)	Max. 6-7 Minuten bei Zweierprüfung (9-10 Minuten bei Dreierprüfung)	abwechselnd A und B (A, B und C)	In the first part of this test, I'm going to ask each of you some questions. The questions are about... Das Interview ist alternierend (A-B/B-A/A-B...) mit den Kandida- ten durchzuführen. Let's begin.	
Monologisches Sprechen (Teil 2)	Je 2 Minuten für jeden Prüfling	erst A, dann B (dann C)	Now I'd like each of you to talk on your own about xxx (pictures, diagrams,...). You have about 2 minutes each. • Candidate A (name): Here is your material. • Shall I repeat the instructions? Falls der Kandidat das wünscht, die Arbeits- anweisungen wiederholen. Danach das Gleiche mit dem zweiten Kandi- daten durchführen	Zeit einräumen zum Betrachten des Materials, falls notwendig: Are you ready to begin? Wenn der Prüfling vorzei- tig oder längere Zeit (15- 20 Sekunden) verstummt, soll der Prüfer steuernd eingreifen.

Teil	Zeit	Schüler	Aufgabe	Zusätzliche prompts
Dialogisches Sprechen (Teil 3)			Now I'd like you to talk to each other. I'm going to give you xxx (pictures, prompt cards, ...).	Zeit einräumen zum Betrachten des Materials, falls notwendig:
	Max. 6-7 Minuten bei Zweierprüfung		Here is your material.	
	(9-10 Minuten bei Dreierprüfung)	A und B (und C)	Shall I repeat the instructions? Falls die Kandidaten das wünschen, die Arbeitsanweisungen wiederholen.	Are you ready to begin? Wenn ein Kandidat einen überproportionalen Redeanteil hat, soll der Prüfer steuernd eingreifen: Thank you, candidate A, what about you, candidate B?

Regie- und Sprechanweisung für den Prüfer (Französisch)

Teil	Zeit	Schüler	Aufgabe	Zusätzliche prompts
Interview (Teil 1)	Max. 6-7 Minuten bei Zweiterprüfung (9-10 Minuten bei Dreierprüfung)	abwechselnd A und B (A, B und C)	<p>Dans la première partie de l'examen, je vais vous poser plusieurs questions. D'abord, je pose la première question à... (au candidat B). Puis, je pose la deuxième question d'abord à ... (au candidat B), ensuite à ... (au candidat A), et ainsi de suite. Voulez-vous que je répète les instructions ? On va parler de... (sujet).</p> <p>Das Interview ist alternierend (A-B/B-A/A-B...) mit den Kandidaten durchzuführen.</p> <p>Merci, c'est la fin de cette partie.</p>	
Monologisches Sprechen (Teil 2)	Je 2 Minuten für jeden Prüfing	erst A, dann B (dann C)	<p>Maintenant, je vais vous donner des photos dont vous allez parler. Chacun a deux minutes. ... (candidat A), vous commencez. Voici votre matériel. Voulez-vous que je répète les instructions? Falls der Kandidat das wünscht, die Arbeitsanweisungen wiederholen. Danach das Gleiche mit dem zweiten Kandidaten durchführen:</p> <p>Merci. Maintenant c'est à... (candidat B). Vous avez aussi deux minutes pour parler des photos. Voici votre matériel. Voulez-vous que je répète les instructions ?</p> <p>Merci. C'est la fin de cette partie.</p>	<p>Zeit einräumen zum Betrachten des Materials, falls notwendig:</p> <p>Vous êtes prêt(e) ?</p> <p>Wenn der Prüfling vorzeitig oder längere Zeit (15-20 Sekunden) verstummt, soll der Prüfer den im Lehrermaterial vorgegebenen Hilsimpuls einsetzen.</p>

Teil	Zeit	Schüler	Aufgabe	Zusätzliche prompts
Dialogisches Sprechen (Teil 3)	Max. 6-7 Minuten bei Zweierprüfung (9-10 Minuten bei Dreierprüfung)	A und B (und C)	<p>Dans la troisième partie de l'examen, vous allez discuter pendant six minutes.</p> <p>Voici votre matériel.</p> <p>Vorlesen der Arbeitsanweisung.</p> <p>Voulez-vous que je répète les instructions ?</p> <p>Falls die Kandidaten das wünschen, die Arbeitsanweisungen wiederholen.</p> <p>Merci, c'est la fin de l'examen.</p>	<p>Zeit einräumen zum Betrachten des Materials, falls notwendig:</p> <p>Vous êtes prêt(e)s ?</p> <p>Wenn ein Kandidat einen überproportionalen Redeanteil hat, soll der Prüfer steuernd eingreifen:</p> <p>Merci, candidat A. Qu'est-ce que vous en pensez, candidat B ?</p>

Regie- und Sprechanweisung für den Prüfer (*marco para el interlocutor*) Spanisch

Teil	Zeit	Schüler	Aufgabe	Zusätzliche prompts
Interview (Teil 1)	Max. 6-7 Minuten bei Zweierprüfung (9-10 Minuten bei Dreierprüfung)	abwechselnd A und B (A, B und C)	<p>Ésta es la primera parte de la prueba y a cada uno de vosotros le voy a hacer algunas preguntas. Las preguntas serán sobre el tema...</p> <p>Das Interview ist alternierend (A-B/B-A/A-B...) mit den Kandidaten durchzuführen.</p>	
Monologisches Sprechen (Teil 2)	Je 2 Minuten für jeden Prüfung	erst A, dann B (dann C)	<p>Ahora, que cada uno de vosotros hable sobre xxx (imágenes, diagramas). Tenéis dos minutos cada uno.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Candidato A (nombre): Aquí está tu material. • ¿Quieres que repita las instrucciones? <p>Falls der Kandidat das wünscht, die Arbeitsanweisungen wiederholen.</p> <p>Danach das Gleiche mit dem zweiten Kandidaten durchführen.</p>	<p>Zeit einräumen zum Betrachten des Materials, falls notwendig:</p> <p>¿Estás listo/a?</p> <p>Wenn der Prüfling vorzeitig oder längere Zeit (15-20 Sekunden) verstummt, soll der Prüfer steuernd eingreifen.</p>

Teil	Zeit	Schüler	Aufgabe	Zusätzliche prompts
Dialogisches Sprechen (Teil 3)	Max. 6-7 Minuten bei Zweierprüfung (9-10 Minuten bei Dreierprüfung)	A und B (und C)	Ahora, que discutáis, por favor. Os voy dar xxx (imágenes, conceptos...)	Zeit einräumen zum Betrachten des Materials, falls notwendig: ¿Estáis listos/-as? Wenn ein Kandidat einen überproportionalen Redeanteil hat, soll der Prüfer steuernd eingreifen: Gracias, candidato A. ¿Qué opinas tú, candidato B?
			Aquí está vuestro material. ¿Queréis que repita las instrucciones?	
			Falls die Kandidaten das wünschen, die Arbeitsanweisung wiederholen.	

Bewertungsraster und -bögen

Name: _____

Bewertungsraster Prüfer/in: Gesamteindruck

	Kandidat/in...
5	<ul style="list-style-type: none">• kommuniziert problemlos und natürlich• hält problemlos die Kommunikation aufrecht• reagiert zügig und bewältigt die gestellten Aufgaben problemlos• liefert viele relevante, aufgabenbezogene Beiträge
4	
3	<ul style="list-style-type: none">• führt problemlos Gespräche mit gewissen Einschränkungen• hält im Allgemeinen die Kommunikation aufrecht• reagiert angemessen auf die meisten Aufgabenstellungen und bewältigt die meisten Aufgaben• liefert meist relevante, aufgabenbezogene Beiträge
2	
1	<ul style="list-style-type: none">• hat durchgehend Probleme, ein Gespräch zu führen• Aussagen tragen kaum zur Kommunikation bei• hat große Probleme bei der Bewältigung der gestellten Aufgaben• leistet kaum relevante, aufgabenbezogene Beiträge
0	Bewertung nicht möglich

Bewertungsbogen für Protokollant/in

	Kommunikatives Handeln	Sprachliche Flexibilität und Kohärenz/Kohäsion	Wortschatz	Aussprache, Betonung, Satzmelodie
	Kandidat/in...	Kandidat/in...	des/der Kandidat/in..	Kandidat/in..
5	<ul style="list-style-type: none"> spricht fließend und macht nur natürliche Sprechpausen benötigt keine zusätzlichen Einhilfen liefert relevante Beiträge verwendet durchgehend interaktive Strategien zur Aufrechterhaltung der Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> verwendet ein großes Spektrum von Satzstrukturen verwendet richtige Strukturen formuliert kohärente Beiträge 	<ul style="list-style-type: none"> ist umfangreich wird durchgängig angemessen verwendet 	<ul style="list-style-type: none"> wird problemlos verstanden verwendet richtige Aussprache und eine angemessene Satzmelodie verdeutlicht die Sprechabsicht durch eine variable Satzmelodie
4				
3	<ul style="list-style-type: none"> verzögert das Sprechen bei der Suche nach Redemitteln benötigt gelegentlich zusätzliche Einhilfen liefert im Allgemeinen relevante Beiträge verwendet einige Strategien zur Aufrechterhaltung der Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> verwendet insgesamt angemessene Satzstrukturen verwendet überwiegend richtige Strukturen formuliert meistens kohärente Beiträge 	<ul style="list-style-type: none"> ist hinreichend umfangreich ist im Allgemeinen angemessen mit gelegentlich unangemessener Wortwahl 	<ul style="list-style-type: none"> wird mit geringen Anstrengungen verstanden hat eine hinreichend richtige Aussprache, Betonung und Satzmelodie verdeutlicht die Sprechabsicht nicht immer durch eine angemessene Satzmelodie
2				
1	<ul style="list-style-type: none"> spricht häufig mit z.T. längeren Verzögerungen benötigt erhebliche Einhilfen liefert wenige relevante Beiträge wendet kaum Strategien zur Aufrechterhaltung der Kommunikation an 	<ul style="list-style-type: none"> verwendet ein sehr begrenztes Spektrum von Satzstrukturen zeigt gravierende Unsicherheiten bei der Verwendung sprachlicher Strukturen formuliert kaum kohärente Beiträge 	<ul style="list-style-type: none"> ist sehr begrenzt wird überwiegend unangemessen verwendet 	<ul style="list-style-type: none"> wird nur mit Mühe verstanden verwendet Aussprache, Betonung und Satzmelodie so, dass der Inhalt schwer zu verstehen ist macht kaum Gebrauch von Satzmelodie, um Sprechabsichten zu verdeutlichen
0	keine bewertbaren Äußerungen	keine bewertbaren Äußerungen	keine bewertbaren Äußerungen	keine bewertbaren Äußerungen

Bewertungsbogen für die Überprüfung der Kompetenz Sprechen

Kandidat/in: _____

Datum, Uhrzeit _____

Prüfer/in: _____

Kurs: _____

Protokollant/in: _____

A. PROTOKOLLANT:

1. Kommunikatives Handeln

0	1	2	3	4	5
---	---	---	---	---	---

2. Sprachliche Flexibilität und Kohärenz/ Kohäsion

0	1	2	3	4	5
---	---	---	---	---	---

3. Wortschatz

0	1	2	3	4	5
---	---	---	---	---	---

4. Aussprache, Betonung, Satzmelodie

0	1	2	3	4	5
---	---	---	---	---	---

B. PRÜFER:

5. Gesamteindruck

0	1	2	3	4	5
---	---	---	---	---	---

A. 1.- 4. / 20 Punkten

B. 5. P. x 2 = / 10 Punkten

Summe A + B: / 30 Punkten

NOTE:

Bemerkungen:

Unterschrift Protokollant/in: _____

Unterschrift Prüfer/in: _____

15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
30	29	28	27	26- 25	24- 23	22	21- 20	19- 18	17	16	15- 14	13- 12	11-9	8-6	5-0

Redemittel Englisch⁴¹

Fillers	
Let me see ...	In fact ...
Well, I mean	Mmmm
It depends, really	So,
Actually	
(That's) right	

Hedges	
I suppose	Perhaps
Apparently	I'm not (quite) sure but
Kind of/sort of	
Like	
Maybe	

Backchannelling	
Really/Oh, really/wow	I see ...
Oh right/great/good	
Oh I see	
Yeah, ...	

Explaining a problem and suggesting solutions	
There are a number of reasons for that	It is essential/crucial/important that ...
One cause/reason is ...	One possible solution would/could be
This is (largely) due to	The most obvious solution is
This means that	

⁴¹ Diese Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; für den Gebrauch im Unterricht empfiehlt es sich, die geeigneten/notwendigen sprachlichen Versatzstücke für die Schülerinnen und Schüler selbst zusammenzustellen bzw. von Schülerinnen und Schülern selbst zusammenstellen zu lassen.

Die Liste basiert auf verschiedenen Zusammenstellungen in Schulbüchern, Websites und Ronald Carters/Michael McCarthy's Cambridge Grammar of English – A Comprehensive Guide – Spoken and Written English Grammar and Usage, Cambridge University Press, Cambridge 2007

Expressing uncertainty/speculating	
As far as I know ...	I'm not sure but ...
From what I know	It's difficult to tell, but
I might be wrong but ...	It looks (a bit) like ...
I suppose ...	I wonder whether
I seems as if ...	It may/might be ...

Cause and effect	
Due to ...	This leads/lead to
Because of ...	As a result/consequence ...
On account of ...	That's why ...
That's the reason why ...	
So ...	

Managing a discussion/debate/conversation	
Giving opinions	
As I see it ...	The way I see it
If you ask me	I would say, ...
In my view	It seems to me that ...
What I think ...	On the whole I think
Agreeing	
I'd go along with that	
You've got a point there	
Great minds think alike	
Disagreeing	
I am wondering whether	The problem is that ...
I'm not sure I agree	
I don't really feel/think ...	
Staying on topic	
I think we're getting off the point a bit here	That's true but perhaps we should come back to (the issue/problem)
Let's not forget ...	
Negotiating and decision-making	
What do you think is important?	So, have we come to a decision/conclusion/result
How would you feel if	Have we agreed on ...
I think we should	It seems that we all
I think it would be if	There are more good reasons for than for
How/what about	

Redemittel Französisch (Dialogisches Sprechen)

Ein Gespräch beginnen

Bonjour,... / Salut,...

Tu as entendu / lu que...? Qu'est-ce que tu en penses ? / Tu sais que... ?

Seine eigene Meinung einführen/ Stellung nehmen

Personnellement, je pense / crois / trouve que...

Je suis pour / contre...

Quant à moi,... D'après moi,... Selon moi,... A mon avis,... En ce qui me concerne...

Ein Gespräch aufrechterhalten/ sich vergewissern/ den Partner einbeziehen

Qu'est-ce que tu en penses?

Tu vois ce que je veux dire? / Je ne vois pas ce que tu veux dire.

Je n'ai pas bien compris, tu peux répéter... / préciser.../ expliquer...?

Qu'est-ce que tu veux dire par là ?

Tu veux dire que... ? / Si j'ai bien compris...

Seine Meinung präzisieren/ unterstreichen

Je voudrais.../ je tiens à ... souligner / préciser / signaler / faire remarquer que

Ce que je veux dire par là, c'est...

Zustimmen

C'est vrai. / ...exact. / ...juste. /...parfait. /...ça.

Je suis de ton avis. / Je suis (tout à fait) d'accord avec toi. / J'approuve (entièrement) ce que tu dis.

Tu as raison de dire que... / Je partage ton opinion (sur ce point).

Je suis d'accord là-dessus. / ...avec toi. / ...avec ce que tu dis.

Vorbehalte formulieren

Je suis d'accord avec toi sur ce point. En revanche.../ Par contre...

Je respecte / reconnais ton opinion, mais... / Oui, d'accord, mais...

Quand même / Tout de même / Pour autant...

Je me demande vraiment si...

C'est sûr, mais... / C'est juste, mais... / C'est possible, mais...

J'accepte ton opinion, mais...

Je vois ça plutôt comme ça...

Je doute que ce soit...

bien que (+ subj.)

D'un côté..., de l'autre... / D'une part..., d'autre part...

Il est vrai / juste / exact que..., mais

Je reconnais / J'admets (räume ein) /J'avoue (gestehe) que... Cependant / Pourtant...

Ce que tu dis n'est pas faux, mais...

Tu as sans doute raison sur ce point, mais...

Cet argument ne tient pas compte du fait que...

Ablehnen

Je ne suis pas d'accord avec toi. / ... avec cela. / Je ne suis pas de ton avis.
Je ne pense pas que (+ subj.)...
Je n'accepte pas ce que tu dis. Je n'accepte pas que (+ subj.)
Je trouve que cet argument n'est pas valable. Contrairement à ce que tu dis...
Tu as tort (unrecht) de dire que... Je dirais plutôt...

Überleiten/ Verknüpfen

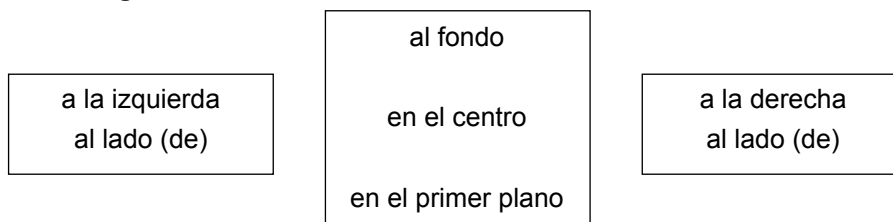
Donc... / Alors... / En effet...
à propos de (qc/qn)... / au fait... / d'ailleurs...
À part ça... / De plus... / Je voudrais ajouter que... / Il ne faut pas oublier que...
C'est pourquoi... / C'est la raison pour laquelle... / C'est pour cette raison que... /
Par conséquent...

Einen Kompromiss einleiten

Pour terminer...
Étant donné qu'on doit se décider...
Par conséquent... / Finalement...
Bref.../ en somme ...
Et si on... ? / On pourrait... ? / Et si l'on faisait comme ceci :...

Redemittel Spanisch (Monologisches Sprechen)

→ Describir una imagen



Esta imagen	expresa que... muestra que...
En la fotografía	aparece(n)... se puede(n) ver...

→ Estructurar

Primero voy a hablar de/sobre...
 Para empezar/ Primero/ Al principio...
 Después/ Luego/ Además/ Entonces...
 Para terminar/ Al final/ Finalmente...
 Al fin y al cabo/ En resumen...
 Eso significa...
 Es decir,...
 Generalmente/ Normalmente...
 Por eso...

→ Subrayar algo

Sobre todo hay que ver (que) ...
 Lo más importante es (que) ...
 Un aspecto esencial es (que) ...
 Como ya he dicho, es importante que + subjuntivo

→ Comparar dos aspectos

Si se compara... se puede...
 En comparación con...
 En cambio...
 Al contrario...
 Por el contrario...
 Por un lado... por otro lado...
 Tanto... como...
 Sin embargo...
 ...mientras que...
 Igual que...

→ Opinar

(Yo) pienso/ creo/ opino que...
 No pienso/ creo/ opino que + subjuntivo
 En mi opinión...
 Me parece que...
 No entiendo que...

Redemittel Spanisch (Dialogisches Sprechen)

- **Expresar su desacuerdo** No estoy de acuerdo contigo.
No creo que tengas razón con...
No veo las cosas como tú.
¡Claro que no!
¡Qué va!
Me parece que estás equivocado/a.
A lo mejor sí, pero...
¡En absoluto!
- **Cambiar de opinión** Me has convencido.
Es verdad lo que dices.
Visto de esta manera tienes razón.
- **Interrumpir a una persona** Espera un momento...
Perdona (que te interrumpa), pero creo que...
Perdón, ¿puedo decir algo?
¡Déjame hablar, por favor!

Redemittel Spanisch (Allgemeine Hilfestellungen)

- **Expresar un problema** Un momento, no sé cómo explicarlo.
Lo que quería decir es que...
Lo tengo en la punta de la lengua.
Disculpa, necesito un ratito para estructurar mis ideas.
Perdón, no se me ocurre una palabra. Tengo que describir lo que quiero decir.
- **Parafrasear** Es un lugar donde...
Se usa para...
Es un sentimiento que tenemos cuando...
Es lo contrario de...
- **Expresiones universales** En otras palabras...
...o sea que...
Por lo general...
O mejor dicho...
De todas formas...
- **Pausenfüller** Y, pero, pues, bueno, oye, mira, sí, en fin, vamos, eh, quiero decir,
o sea, a ver, es que, es decir,...

Bezug zu den Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/ Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife sowie zum KC Spanisch Gymnasiale Oberstufe

Bildungsstandards

An Gesprächen teilnehmen⁴²

Die Schüler können sich weitgehend flüssig, sprachlich korrekt und adressatengerecht sowie situationsangemessen an Gesprächen beteiligen. Sie sind bereit und in der Lage, in einer gegebenen Sprechsituation zu interagieren, auch wenn abstrakte und in einzelnen Fällen weniger vertraute Themen behandelt werden.

Grundlegendes Niveau

Die Schüler können

- ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen
- verbale und nicht-verbale Gesprächskonventionen situationsangemessen anwenden, um z.B. ein Gespräch oder eine Diskussion zu eröffnen, auf Aussagen anderer Sprecher einzugehen, sich auf Gesprächspartner einzustellen und ein Gespräch zu beenden
- angemessene kommunikative Strategien bewusst einsetzen, um mit Nichtverstehen und Missverständnissen umzugehen
- sich zu vertrauten Themen aktiv an Diskussionen beteiligen sowie eigene Positionen vertreten
- in informellen und formellen Situationen persönliche Meinungen unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen ausdrücken und begründen
- zu aktuell bedeutsamen Sachverhalten in Gesprächen oder Diskussionen Stellung nehmen

Erhöhtes Niveau⁴³

Die Schüler können darüber hinaus

- sich an Diskussionen zu weniger vertrauten Themen aktiv beteiligen, auf differenzierte Äußerungen anderer angemessen reagieren sowie eigene Positionen vertreten
- ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen und sich dabei spontan und weitgehend flüssig äußern
- zu aktuellen wie generell bedeutsamen Sachverhalten Stellung nehmen und in Diskussionen ggf. verschiedene Positionen sprachlich differenziert formulieren

Zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Schüler können klare und detaillierte Darstellungen geben, ihren Standpunkt vertreten und erläutern sowie Vor- und Nachteile verschiedener Optionen angeben.

⁴² Vgl. KC Französisch/Spanisch Gymnasiale Oberstufe: interaktives Sprechen; Englisch: dialogisches Sprechen

⁴³ Vgl. KC Französisch für die gymnasiale Oberstufe „Die Unterschiede in den Kompetenzanforderungen zwischen den Kursen auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau manifestieren sich in der Sicherheit der Anwendung, der Breite und Vielfalt der verwendeten Strategien sowie dem Grad an Spontaneität“ (S. 21)

Grundlegendes und erhöhtes Niveau

Die Schüler können

- Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von Vorgängen des Alltags sowie Themen fachlichen und persönlichen Interesses strukturiert darstellen und ggf. kommentieren
- für Meinungen, Pläne oder Handlungen klare Begründungen bzw. Erläuterungen geben

Erhöhtes Niveau⁴⁴

Die Schüler können darüber hinaus

- Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von anspruchsvollen Themen fachlichen, persönlichen und kulturellen Interesses strukturiert darstellen und kommentieren

KC Spanisch Gymnasiale Oberstufe⁴⁵

Sprechen

Die Schüler äußern sich mit klarer und verständlicher Aussprache und Intonation. Sie beherrschen Strategien, die die Kommunikation sowohl in monologischen Beiträgen als auch in interaktiven Gesprächssituationen sicherstellen (z.B. Rückfragen bei Verständnisschwierigkeiten, Paraphrasieren, um Wortschatz- und Grammatiklücken zu überbrücken). Die Unterschiede in den Kompetenzanforderungen zwischen den Kursen auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau manifestieren sich in der Sicherheit der Anwendung, der Breite und Vielfalt der verwendeten Strategien sowie dem Maß an Spontaneität [...].

Interaktives Sprechen

Für das grundlegende und erhöhte Anforderungsniveau gilt:

Die Schüler

- gehen in themen- und problemorientierten Gesprächen und Diskussionen auf Fragen und Äußerungen des Gesprächspartners in einer der Gesprächssituation angemessenen Weise ein. Dies schließt ein, dass der Schüler seinem Gesprächspartner beipflichten oder widersprechen, seine eigenen Argumente verständlich vortragen, einen Gedanken des Partners weiterführen, einschränken oder präzisieren kann.
- initiieren Gespräche, erhalten sie aufrecht und beenden sie angemessen.
- drücken ihre Emotionen angemessen aus und reagieren entsprechend auf Gefühlsäußerungen.

Für das grundlegende Anforderungsniveau gilt:

Die Schüler

- verwenden ein gesichertes und angemessenes Repertoire an Kommunikationsmitteln.
- legen in Diskussionen eigene Gedanken und Standpunkte dar, begründen sie und gehen auf Gegenargumente ein.
- korrigieren Fehler, wenn sie ihnen bewusst werden oder wenn die Fehler zu Missverständnissen geführt haben.

⁴⁴ Vgl. KC Französisch für die gymnasiale Oberstufe „Die Unterschiede in den Kompetenzanforderungen zwischen den Kursen auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau manifestieren sich in der Sicherheit der Anwendung, der Breite und Vielfalt der verwendeten Strategien sowie dem Grad an Spontaneität“ (S. 21)

⁴⁵ Kerncurriculum für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe, das Berufliche Gymnasium, das Abendgymnasium, das Kolleg. Hg.: Niedersächsisches Kultusministerium 2011, S. 29f

Für das erhöhte Anforderungsniveau gilt:

Die Schüler

- wählen aus einem breiten Spektrum von Kommunikationsmitteln geeignete Formulierungen aus, um sich klar und angemessen zu äußern, ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was sie sagen möchten, einschränken zu müssen.
- legen eigene Gedanken und Standpunkte überzeugend dar und verknüpfen sie mit denen anderer Personen.
- reagieren flexibel auf Gesprächspartner und unvorhergesehene Wendungen in Gesprächen.
- vermeiden Fehler und Missverständnisse, setzen bei Ausdrucksschwierigkeiten neu an bzw. formulieren um.

Monologisches Sprechen

Für das grundlegende und erhöhte Anforderungsniveau gilt:

Die Schüler

- kommunizieren situationsangemessen und adressatenbezogen.
- äußern sich mithilfe eines angemessenen Wortschatzes ohne gravierende Kommunikationsprobleme.
- stellen in klarer Form Sachverhalte zu einem breiten Spektrum von Themen dar.
- vertreten zu Sachverhalten und Diskussionen eine eigene [...] Position und erörtern die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Optionen.

Für das grundlegende Anforderungsniveau gilt:

Die Schüler

- sprechen weitgehend korrekt, zusammenhängend und spontan.
- korrigieren Fehler, wenn sie ihnen bewusst werden.
- stellen Sachverhalte bzw. Handlungen dar, fassen sie zusammen bzw. analysieren sie.
- formulieren und begründen den eigenen Standpunkt sowie eigene Ideen.

Für das erhöhte Anforderungsniveau gilt:

Die Schüler

- sprechen korrekt, zusammenhängend, weitgehend frei und leisten spontan komplexere Redebeiträge.
- vermeiden Fehler und Missverständnisse, setzen bei Ausdrucksschwierigkeiten neu an bzw. formulieren um.
- stellen Sachverhalte bzw. Handlungen klar gegliedert dar, fassen diese zusammen bzw. analysieren sie und schließen den Beitrag angemessen ab.
- legen den eigenen Standpunkt sowie eigene Ideen differenziert dar, stützen diese mit Beispielen und grenzen sie ggf. von anderen Standpunkten ab.

